

....und Termine

Mi., 16.8., 15 - 18 Uhr, Gemeindehaus St. Raphael: Tanzcafé.

Sa., 19.8., 9 - 16 Uhr, Bürgerhaus Wilhelmsburg: Flohmarkt. Standgebühr: 3 DM/m. Keine Anmeldung.

Fr., 25.8., 20 Uhr, Buchhandlung Lüdemann, Fährstr. 26: Lesung der Hamburger Autorin Heidrun Schaller (Lyrik - Erzählungen - Satire), begleitet von Raimund Samson, Geige. Eine Veranstaltung des Kunstbüros Wilhelmsburg. Eintritt: 6 DM.

So., 27.8., 11 Uhr, Bürgerhaus Wilhelmsburg: Das Kalle ratschmatsch Kinder- u. Jugendtheater mit „Der kleine grüne Drache in Alaska“, für Menschen ab 5 J. Eintritt: 2 DM, Erw.: 4 DM.

Di., 29.8., 15.30 Uhr, Elternschule Wbg., Zeidlerstr. 75: Elternschulcafé: Wir besuchen gemeinsam die Geschichtswerkstatt der Honigfabrik. Mit Kinderbetreuung.

Di., 29.8., 15 - 18 Uhr, Freizeithaus Kirchdorf-Süd: Tanzcafé, veranstaltet vom Internationalen Treffpunkt. Eintritt frei.

Mi., 30.8., 19 Uhr, Bauernhaus Glatz (Anfahrt über Siedenfelder Weg): Mitgliederversammlung des Verkehrs- und Interessenvereins HH-Wbg. v. 1928 e.V..

Fr., 1.9., 20 - 4 Uhr, die „NACHT DER CLUBS“: Im Bürgerhaus: Williburger Rock'n Roll Party mit „Dr.

Über 36 Jahre in Wilhelmsburg

**GOLD**  
R U N D B L I C K

Geschenke fürs Leben

**Juweller DEUS**  
Immer eine gute Wahl!

Wilhelmsburger Einkaufs-Zentrum • Am Markt • 21109 HH • 7 54 38 13

Frank and his squeezy beezies“, „Silver Schulz“ und „Peute Sisters“, in der Honigfabrik „SKA meets Soulnacht“ mit „Bugging Operation“, „The Butlers“, „Monroes“ und Abtanzen. Eintritt für die hamburgweite NACHT DER CLUBS: VVK: 17 DM / AK: 20 DM inkl. Bus-Ticket.

Sa., 9.9., 10 - 17 Uhr, Niedergeorgswerder Deich 170, rund um den Reitplatz: Flohmarkt. Anmeldung: Tel. 750 83 15, 754 46 52 oder 04105 - 812 66

Di., 12.9., 20 Uhr, Elternschule Wbg., Zeidlerstr. 75: Schulden machen - gewußt wie! Eine Rechtsanwältin informiert über Kreditverträge und worauf Sie achten

**Blumen Wollgast**

Also auf'n Wasser, würd' ich ja mitkommen!

TELEFLOR WELTLUMMENDEIST

- moderne Floristik aller Art / Bürobegrünung  
- spezieller Lieferservice zu allen Anlässen

Georg Wilhelmstr. 104  
Tel.: 0 40 / 75 80 30  
21107 Hamburg

Wilhelm-Strauß-Weg 10 (W.E.Z.)  
Tel.: 0 40 / 7 54 64 50  
Fax.: 0 40 / 7 54 69 74  
21109 Hamburg

**Impressum:**  
Herausgeber:  
Wilhelmsburger InselRundblick e.V.  
Redaktionsanschrift:  
Wilhelmsburger InselRundblick,  
z.Hd. Axel Trappe (V/SDP)  
c/o Bürgerhaus Wilhelmsburg,  
Mengestraße 20, 21107 Hamburg.  
Tel 796 08 43  
Konto Nr. 440 641 01 bei der Hamburger Bank  
von 1861 (BLZ 201 900 03)  
Erscheint monatlich zur Monatsmitte.  
Auflage: 6.000 Ex.!!!  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem UWS-Papier.  
Druckerei: Idee, Satz & Druck GmbH, HH

**Redaktions-/Anzeigenschluß:**  
Der 20.(!) jeden Monats für die nächste Ausgabe.

Anzeigenpreis: 1,20 DM zzgl. MwSt. pro qcm  
(Bei Auftrag für 3 Ausgaben: 1.- DM!)  
Anzeigenredaktion: Marianne Groß,  
Tel 754 61 99

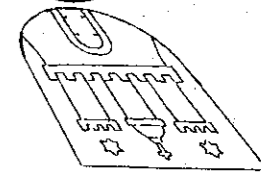
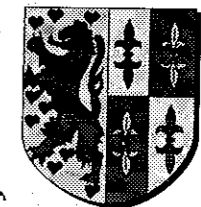
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

# WILHELMSBURGER INSEL RUNDBLICK

Eine Zeitung von Allen für Alle.

Herausgeber: Wilhelmsburger InselRundblick e. V.

Ich koste nichts!  
Ist aber nie umsonst,  
mich mitzunehmen!



Ausgabe August 1995



Achtung! Schule hat begonnen!

Siehe auch Seite 11

**Restaurant  
Bürgerhaus  
Wilhelmsburg**  
Mengestr. 20, 21107 HH  
Tel. 7534507

Täglich wechselnder  
Mittagstisch - 8,50 DM

Gerne richten wir Ihre  
Familienfeier aus!

Wir haben geöffnet: 10 bis 23 Uhr,  
Sa.: 17 bis 23 Uhr - Montags Ruhetag

**Unsere Themen  
in dieser Ausgabe:**

Das Gutachten des AK Wil  
- Seite 2 und 3 -

Im Gespräch:  
Der Kinderbauernhof  
- Seite 4-5 -

Zum Thema Recyclinghöfe  
- Seite 16 -

Zu Gast bei Wilhelmsburgerinnen  
in der Schweiz  
- Seite 13 -

Neu: TIPS... (Seite 19) und  
Termine (Seite 20)

... und natürlich noch viel mehr!



**Willi meint:**  
Zu Risiken und  
Nebenwirkungen  
legen Sie die Berichte  
im Insel-Rundblick.

## Die Einrichtungs- und Sauberkeits-Profis

**Bernd Weber**  
Raumausstattung

Kapellenweg 110 - 21077 Hamburg  
Telefon (0 40) 7 64 39 38

Verkauf von Auslegeware, Gardinen,  
Rollos und Jalousetten.  
Neuanfertigungen, Abnehmen,  
Reinigen und Aufstecken von  
Gardinen.

**Wilhelmsburger Kleiderbad**  
chem. Reinigung · Wäscherei

Kirchdorfer Str. 100 - 21109 Hamburg  
Telefon (0 40) 7 50 92 09

Reinigung von Textilien aller Art,  
Berufsbekleidung, Leder und Teppiche.  
Oberhemden und Kitteldienst.  
Betriebswäsche, Heißmangel.  
Auf Wunsch holen und bringen.

**AK Wil - Ergebnisse liegen vor:**

**Das Gutachten**

(at) Ein halbes Jahr Arbeit des AK-Wil unter Moderation von Prof. Dittmar Machule liegt hinter uns - ein Gutachten von 126 Seiten und 3 Ordner voll Material (Protokolle, Schriftwechsel, Unterlagen etc.) liegen vor uns.

Als Prof. Machule am 6.7. im Bürgerhaus nach Stadtentwicklungs-Senator Thomas Mirow, Bezirksamtsleiter Michael Ulrich und Ortsamtsleiterin Heike Severin an's Mikrofon trat und den Overhead-Projektor anwarf, fühlten sich knapp 200 interessierte Wilhelmsburger Einwohner und Einwohnerinnen wie auf die Folter gespannt: Wie würde das lange erwartete Ergebnis der halbjährigen Arbeit im AK Wil aussehen, und besonders: Wofür sollen die 3 Mio. DM verwendet werden, die die Stadtentwicklungsbehörde für strukturelle Veränderungen in Wilhelmsburg zur Verfügung gestellt hatte?

127 Vorschläge seien zusammengestellt worden, so Dittmar Machule. Davon sind 10 die eigentlichen Gutachternvorschläge im direkten Zusammenhang mit den erwähnten 3 Mio. DM, oder besser: 7 plus 3 Vorschläge, denn für drei sei die Finanzierung aus anderen Quellen möglich. Die 117 weiteren gesammelten und aufgelisteten Vorschläge bedürfen, thematisch eingegrenzt, noch weiterer Diskussion und Beratung in WIGEN (Wilhelmsburger Insel-Gesprächen), die als eine Fortsetzungsmaßnahme vorgeschlagen werden. Vor ihrer Realisierung ist - wenn in den WIGEN Konsens hergestellt wurde - dann noch die Zustimmung des Ortsausschusses nötig. Diese muß auch zu den 7 + 3 Gutachternvorschlägen eingeholt werden; ebenso soll der Ortsausschuß dann die Durchführung der Realisierung kontrollieren. Besonders erwähnt Machule das vom FORUM Wilhelmsburg vorgelegte Konzept eines Inselbüros, wenn er auch

schnell deutlich machte, daß dessen Einrichtung nicht zu den Gutachternvorschlägen gehöre. Dagegen sollen die einzelnen „Bausteine“ des Konzeptes in den WIGEN besprochen werden; nach Herstellung von Einvernehmen dort und Zustimmung des Ortsausschusses könnten z.B. dann realisiert werden:

Ein WIM (Wilhelmsburger Insel-Markt), auf dem Träger sozialer Dienstleistungen ihre Angebote präsentieren sollten; eine Organisationsform namens WIA (Wilhelmsburger Insel-Arbeit) - quasi ein Wilhelmsburger Arbeitsamt im Kleinformat; drittens eine WIB (Wilhelmsburger Insel Beratung) durch Selbstorganisation von Betroffenen mit fachlicher Hilfe.

Und dann - nachdem Prof. Machule schon mehrfach die entsprechende Übersicht gesucht hatte (vielleicht aber auch nur die Spannung erhöhen wollte) - kamen sie, die 7 + 3 Gutachternvorschläge.

Hier zunächst die drei, die nicht aus den 3 Mio. DM finanziert werden sollen:

- **Betreuungsfinanzierung** für die weitere Bürgerbeteiligung.
- **Deicherhöhung.**
- **Ausbau des Deichhauses** am Vogelhütendeich.

Und folgende 7 Vorschläge sollten noch in diesem Haushaltsjahr realisiert bzw. angepackt werden:

- Schaffung eines **Beschäftigungsprojektes Stadtteilpflege.**
- **Bildung einer Wilhelmsburger Arbeits- und Ausbildungsvermittlung.**
- **Herausgabe eines Stadtteilführers.**
- **Anschaffung eines Wilhelmsburger Stadtteilbusses** für Gruppenunternehmungen.
- **Ein Anbau am Haus der Jugend Wilhelmsburg.**



**Frisör-Laden**


Georg-Wilhelm-Str. 174  
☎ 752 80 25

- **Renovierung der Windmühle.**
- **Finanzierung des Buches über Neuhof**, das die Geschichtswerkstatt herausgeben will.

Wie schon mehrfach erwähnt, weist Prof. Machule in seinem Gutachten dem Ortsausschuß eine hohe Kompetenz im weiteren Vorgehen zu. Er betont allerdings auch, daß dringend eine **Stärkung der kommunalen Kompetenz** nötig ist, d.h. eine Stärkung der Handlungsmöglichkeiten des Ortsausschusses und der Ortsverwaltung, eine Stärkung der Einflußmöglichkeit von Initiativen und Vereinen und eine Stärkung der Mitgestaltungsmöglichkeiten durch die EinwohnerInnen. Dies könnte durch die Installation eines Wilhelmsburger Insel-Ausschusses geschehen, praktisch einer „Selbsterweiterung“ des Ortsausschusses; seine Aufgabe könnte die Durchführung und Kontrolle der Arbeit in den eingangs erwähnten WIGEN sein.

Daß das Gutachten bzw. die Vorschläge der Gutachter nicht auf einvernehmliche, kritiklose Zustimmung stießen, war bereits am 6. Juli beim gemeinsamen Essen, das spendiert worden war, deutlich wahrzunehmen. Inzwischen lag das komplette Gutachten eine Woche lang im Bürgerhaus zum Lesen aus, und auch in Zukunft soll dort ein Exemplar für alle greifbar bleiben.

Das FORUM Wilhelmsburg hat sich bereits intensiv mit den Ergebnissen beschäftigt; seine erste Stellungnahme folgt auf Seite 3 dieser Ausgabe.



**Deich-Apotheke**  
Olaf Rieke

"Für Ihre Gesundheit und natürliche Pflege"

Neuenfelder Str. 116  
21109 Hamburg  
Tel.: 040-7 54 21 93  
Fax: 040-7 54 58 50

**Blütereit**

Floristik & Geschenke  
☎ 040-7508806

Inh. Martina Naefke · WEZ-Krieterstr. 18 · 21109 Hamburg

**Tips und Termine**  
Was ist los in Wilhelmsburg?

Wie angekündigt, wollen WIR diese Rubrik ab sofort teilen: In „Tips“ mit Informationen über regelmäßige Angebote von Einrichtungen, Vereinen usw. und in „Termine“ von Veranstaltungen. Also, liebe Wilhelmsburger Institutionen, „füttert“ uns mit den entsprechenden Infos - immer rechtzeitig zum Redaktionsschluß, dem 20. des Vormonats, also diesmal bis zum 20.8. für den Zeitraum 15.9. bis 15.10.!

**Tips...**

**Arbeitslosen-Ini Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 11:**

**Beratung:** Di., 14 - 16 Uhr, u. Do., 10 - 12 Uhr. Telefon: 753 42 04 (Dieter Boxberger).

**Kleiderkammer:** Mi., 15 - 16.30 Uhr. (Annahme von Kleiderspenden: Mo. bis Fr., 10 - 16 Uhr, in der Sanitasstraße 10 oder Abholung (Tel. 75 75 76).

**Fahrradwerkstatt:** Mo. - Fr., 10 - 16 Uhr.

**Café Habakuk:** Do., 10 - 12 Uhr Arbeitslosenfrihstück; Di., 15 - 17 Uhr Spielenachmittag.

**Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestr. 20, Tel. 752 30 01:**

**Öffnungszeiten:** Di. bis Fr., 9 bis min. 21 Uhr, Sa. + So. zu Veranstaltungen.

**Kursanmeldungen und Kartenvorverkauf:** Di. + Do., 10 - 12 u. 16 - 19 Uhr; Fr. 10 - 12 u. 16 - 17 Uhr.



**Die „Vernünftige“ Werkstatt**

Service rund um's Auto!

- Preiswerte Reparaturen
- Festpreise n. Absprache
- Abgas-Sonderuntersuchung
- Jeden Mittwoch: DEKRA-Prüfstützpunkt nach § 29
- Unser besonderer Service: Bringen und Holen im Raum Wilhelmsburg + Veddel (Bhf.)

Vernunft • Nieder-Georgswerder Deich 74  
21109 Hamburg • ☎ 7 54 47 91 ☎

**Drogenberatungsstelle HORIZONT, Weimarer Str. 83-85, Tel. 75 16 20:**  
Mo. + Di., 10.30 - 18 Uhr, Do. 10 - 18 Uhr, Fr. 10.30 - 16 Uhr.  
**Gesprächskreis f. Angehörige:** 1. u. 3. Do. im Monat 19.30 - 21.30 Uhr.  
**Angehörigengruppe für Frauen aus der Türkei (Türkiyeli uyuşturucu bağımlılarının yakını kadınlar için grup çalışması):** Fr., 13.30 - 15.30 Uhr. / Cuma günleri saat 13.30'dan 15.30'a kadar.

**Elternschule Wilhelmsburg, Zeidlerstr. 75, Tel. 753 46 14:** Ab dem 21.8. geht der Betrieb der Elternschule wieder los! Die Programm-Hefte finden Sie wieder an den bekannten Stellen (Bücherhallen, Ortsamt, Apotheken, Ärzte, Bürgerhaus und andere Einrichtungen). Die Elternschule bietet neben **Eltern-Kind-Gruppen**, dem **Elternschulcafé**, dem **offenen Dienstagvormittag** spezielle Angebote; z.B.:

Ab 23.8. eine **Musikgruppe für Kinder**, ab dem 25.8. einen **Schwimmtreff für Frauen**, eine **Gesprächsgruppe für Eltern mit Schulkindern** (ab 9 Jahren) u.v.m.

**Anmeldung und Information** ab sofort unter Tel. 753 46 14.

**Sprechzeiten:** Mo., 10 - 12 Uhr, und Do., 16 - 18 Uhr.

Der **Ersthelfer e.V.** bietet am 6.9. und 13.9., jeweils 19 bis 22 Uhr, im **Bürgerhaus Wilhelmsburg** einen Kursus **„Erste Hilfe am Kind - Krankheits- und Notsituationen 'meistern' lernen“** an. Es geht um Verhaltensregeln bei Störung der Atmung oder des Bewußt-

eins aufgrund verschiedenster Ursachen und bei Verbrennungen, Verletzungen usw.. **Kostenbeitrag: 40 DM.** Anmeldung unter der **Tel.Nr. 647 84 52**

**FORUM Wilhelmsburg:** Donnerstagsrunde - jeden Do. um 19.30 Uhr im Bürgerhaus.

**AG Wohnen:** jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 18 Uhr, im Bürgerhaus.

**Honigfabrik, Industriestr. 125-131, Tel. 75 88 74:** Ab dem 17.8. sind die **Teestube** (mit Mit-



bei Karstadt (Haupteingang) - S-Bahn Wilhelmsburg

**Damen- und Herrenmoden - top-aktuell**  
Für Damen: Größen 34-54  
Typgerechte Farbanalyse

Wilhelm-Strauß-Weg 8, 21109 HH, Tel. 7541449

tagstisch) und die **Metallwerkstatt** wieder geöffnet.

**Inselforum:** Jeden 1. So. im Monat, 17 Uhr, im Gemeindehaus St. Raphael.

**Internationaler Treffpunkt für Frauen und Mädchen, Thielenstr. 3 a, Tel. 754 18 40:**

**Beratung** in Türkisch, Kurdisch, Deutsch, Englisch und Kroatisch, Mo., 10 - 13 Uhr, u. Do., 15 - 18 Uhr.

**Deutschkurse für Frauen** mit wenig oder guten Vorkenntnissen sowie für Fortgeschrittene.

**Alphabetisierung / Deutschkurs** für Frauen aus der Türkei.

**Viele weitere Kursangebote**, alle grundsätzlich mit Kinderbetreuung.

**Kriegsdienstverweigerungs-Beratung** der Kirchengemeinde St. Raphael: Andreas Nieländer, Tel. 75 79 86

**Mieterberatung in der BI Ausländische Arbeitnehmer, Rudolfstr. 5:** Do., 16 - 19 Uhr.

**Schnorchelkursus für Kinder von 8 - 12 J. im Schwimmbad Wilhelmsburg** ab dem 3.9. jeden Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr, mit Beurkundung (Junior-Schnorchelbrevet A und B). Schnorchel, Flossen und Maske mit Nasenerker bitte mitbringen. Der Kursus ist kostenfrei, nur der Schwimmbadeintritt muß bezahlt werden. Anmeldung bitte bei Gerti, Tel. 763 59 26.

**Servicezentrum Kirchdorf, Erlerring 9:** Familienhilfe, Schreibdienst u.v.m. Mo. bis Do., 8 - 16 Uhr, Fr., 8 - 15 Uhr; Tel.: 750 91 36 / 37.

**Square-Dance** macht Spaß und Freude! Jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus.

**Stadtteilladen Veddel, Immanuelstieg 5, Tel. 78 58 42:** Mi., 14.30 - 16 Uhr: **Mütter-Klön-Gruppe** mit Kinderbetreuung.

von Experten zunehmend unverständlich, zumal z.B. im großen Konkurrenzhafen Rotterdam die enge Zusammenarbeit von Stadtentwicklungs- und Hafenplanern durchaus positiv für die Entwicklung von Stadt und Hafen wirkt. Dies gilt insbesondere für das sog. Kop van Zuid-Projekt, bei dem ein südlich der Maas (Fluß durch Rotterdam) gelegenes, ehemaliges Hafnarbeiterquartier über eine städtebauliche Entwicklungssachse an das Zentrumsgebiet der Hafenstadt angeschlossen wird. Eine durchaus mit Wilhelmsburger Problemen vergleichbare Aufgabenstellung wird hier kooperativ bewältigt.

In Anbetracht der hohen Sensibilität des Hafenthemas treffen die Hamburg-Pläne der Stadtentwicklungsbehörde kaum Aussagen zum Spannungsfeld und zukünftigen Verhältnis von Stadt und Hafen in und um Wilhelmsburg. Das Landschaftsprogramm schlägt entlang des Reiherstieges eine durchgrünte Landschaftsachse vor, die sich von Steinwerder aus bis nach Harburg ziehen soll. Daneben ist eine grüne Wegeverbindung vom Alten Elbtunnel bis an das Reiherstiegsquartier angedacht.

Bemerkenswert sind die Aussagen in einem Szenario des **Stadtentwicklungskonzeptes (StEK)**. Dieses Szenario - dem allerdings bereits im StEK selbst die Qualität einer realistischen Alternative abgesprochen wird - skizziert die Idee einer städtebaulichen Entwicklungssachse von Steinwerder entlang des Reiherstieges bis in Höhe der Neuhöfer Brücke. Der Freihafen teilt sich danach in einen westlichen und einen östlichen Teil. Im Bereich der Entwicklungssachse sollen neue innenstadtnahe Quartiere mit Büros und einem hohen Anteil an Wohnen bis an das Reiherstiegsquartier entwickelt werden. Unabhängig von dieser Vision soll zukünftig das „Stadtbild“ in diesen Bereichen entwickelt werden. Dieses Szenario ähnelt in auffälliger Weise den im Oktober 1993 vor der Einwohnerversammlung des FORUM Wilhelmsburg und in der Mai-Ausgabe des WIR von Stadtplaner Michael Kuhlmann vorgestellten **Entwicklungsperspektiven für Wilhelmsburg**. Kuhlmann hatte die städtebauliche Entwicklungssachse näher konkretisiert und vor allem ein Verkehrs-Erschließungskonzept in seiner Diplomarbeit erarbeitet. Das Erschließungskonzept projiziert neben Vorstellungen zum Anschluß der Entwicklungssachse an das zollinländische Verkehrsnetz - den zukünftigen Verlauf der Hafenufersache im Hafengebiet und zeigt umfassende Verkehrsberuhigungsmöglichkeiten für die Wil-

helmsburger Wohngebiete auf. Mit Spannung wird daher die Vorlage des Verkehrsentwicklungskonzeptes (VEK) der Baubehörde erwartet. Im Zusammenhang mit der Verkehrsplanung wäre die strukturell notwendige städtebauliche Vernetzung mit der inneren Stadt Hamburgs möglich. Die bisherige Isolation der Elbinsel könnte aufgebrochen werden.

Vor dem Hintergrund voneinander unabhängiger Analysen, die zu ähnlichen städtebaulichen Zielvorstellungen gelangen, der Akzeptanz des Kuhlmann-Planes bei vielen Wilhelmsburgern sowie in Politik und Verwaltung sollten die städtebauliche Entwicklungssachse und das Konzept der Hafenufersache als Flächen mit Klärungsbedarf in das aktuell laufende Beteiligungsverfahren zum Flächennutzungsplan aufgenommen werden! Wie im Falle der Autobahn A 7, bei der die Idee geprüft wird, sie nördlich des Elbtunnels über mehrere hundert Meter zu überbauen, wird dadurch außer einer hoffentlich sachlichen Diskussion zunächst nichts vorbestimmt. Diese offene Diskussion wäre zeitgemäß und steht dem Stadtteil Wilhelmsburg angesichts seiner Probleme auch zu.

Das Stadtentwicklungskonzept beschreibt ferner stadtteilbezogene Schwerpunkte. Hier fällt Wilhelmsburg erfreulicherweise ein zentraler Stellenwert zu. Die Entwicklung der Elbinsel beinhaltet umfangreiche, unterschiedliche Vorhaben. Es geht um die Bebauung neuer Stadtquartiere (z.B. Kirchdorf Mitte/Nord), um die Zuordnung von Arbeitsstätten in Großwohnsiedlungen, hochwertigen Neubau, Zentrenentwicklung (z.B. um das Ortsamt) mit dezentralen Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen, Flächenrecycling in Hafennutzungs- und Gewerbegebieten für neue gewerbliche und Dienstleistungsnutzungen. Entlang des östlichen Reiherstiegsufers sieht das langfristige, hafenplanerische Zielbild die Ansiedlung moderner hafenwirtschaftlicher Betriebe des Dienstleistungssektors vor. Letzteres wäre eine Umkehr der Ent-

Unser Beitrag für ein (liebenswertes) Wilhelmsburg.  
Restaurant Hotel Regelhafen

**Gasthaus Sohre**



Der historische Gasthof im alten Dorfkern, Kirchdorferstraße 169,  
21109 Hamburg. ☎ 754 42 29  
Festivitäten aller Art.

wicklung zum sich heute abzeichnenden Schrott- und Müllgürtel. Ferner sollen Grünanbindungen zum Reiherstieg verbessert und die hervorragende Standortgunst dieser Flächen bezogen auf die am nördlichen Elbufer liegende City berücksichtigt werden.

Der Entwicklung von Strategien sozialer Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern soll ebenso verstärkte Aufmerksamkeit zukommen wie der Minderung von Lärm- und Luftbelastungen und der Minderung von städtebaulichen Barrierewirkungen durch Bahn- und Straßentrassen.

Im Ergebnis scheint Wilhelmsburg sowohl mit seinen Problemen als auch mit seinen Chancen für die Entwicklung Hamburgs zunehmend in das Blickfeld der Stadtentwicklung zu rücken. Auch zeigt das Stadtentwicklungskonzept mit seiner Bandbreite: angedachter Handlungserfordernisse den Willen zu einer umfassenden Vorgehensweise bei der Bewältigung anstehender Probleme. Die Verwirklichung dieser wohlgemeinten Ziele wird aber - vor allem im Sinne der Wilhelmsburger - nicht von alleine kommen. Aufbauend auf die Ergebnisse des Arbeitskreises Wilhelmsburg (AK-Wil) des Planerteams um Professor Machule von der TU-Harburg kann sich, sofern der Ortsausschuß und das FORUM Wilhelmsburg weiterhin den Konsens suchen und pflegen, der gewünschte Erfolg einstellen. Hier bleibt das weitreichende Engagement der Wilhelmsburger weiterhin gefordert und der Dialog zwischen unterschiedlichen Interessen im Stadtteil muß sicherlich noch intensiviert werden. Wenn dieses gelingt, wäre es ein wichtiger Schritt von fundamentaler Bedeutung für die Zukunft unserer Elbinsel und der Metropole Hamburg. •

## FORUM Wilhelmsburg: Stellungnahme zum „Gutachten des AK Wil“

### Wir begrüßen

- die engagierte Zuwendung der ModeratorInnen des AK Wil zum Stadtteil und seinen EinwohnerInnen.
- die verbesserte Gesprächskultur in Wilhelmsburg.
- die Notierung von 127 Verbesserungsvorschlägen aus der Bevölkerung und von den Professoren.
- die kenntnisreiche und einfühlsame Darstellung der „Wilhelmsburger Befindlichkeiten“ in den einleitenden Kapiteln des Berichtes.
- das klare Votum für eine Fortsetzung des Dialogs mit den BürgerInnen in Form von Insel-Gesprächen mit externer Moderation unter Beteiligung der Fachbehörden.
- die klare gutachterliche Absage an Kirchdorf Mitte/Nord.
- die Vorschläge für erste Handlungsansätze gegen Arbeitslosigkeit (GALA und lokale Arbeitsvermittlung).

### Wir vermissen

- gutachterliche Bewertungen
- zur Kürzung der Nachsubventionierung in Kirchdorf-Süd.
- zu dringenden Verbesserungen auf dem lokalen Wohnungsmarkt.
- zur wachsenden Arbeitslosigkeit und Armut auf der Elbinsel (insbesondere deren strukturellen Ursachen und Wilhelmsburg als „Armutinsel in der reichen Stadt“).
- zur Umwelt- und Verkehrsbelastung des Stadtteils (auch zur Bedeutung einer möglichen „Hafenufersache“).
- zur lokalen Ohnmacht durch die zen-

tralistischen und undemokratischen politischen Strukturen in Hamburg (Kein Wort zur Verwaltungsreform-Debatte!).

- zur Lage eines Drittels der Wilhelmsburger Bevölkerung, die ohne deutschen Paß sind, insbesondere zum fehlenden „Ausländerwahlrecht“.

- zur Förderung nach einem „Moratorium“ (Voraussetzung von Verbesserungen ist die Verhinderung von Verschlechterungen!) bei den Kürzungen im Stadtteil und bei der Fehlbelegungsabgabe. Dies war bei der ersten Sitzung des AK Wil breit diskutiert worden. Während der 9monatigen Arbeit des AK Wil sind auf diese Weise erheblich mehr Mittel aus Wilhelmsburg abgezogen worden als die 3 Mio., über die beraten wurde!

### Wir kritisieren

- die Ablehnung der Kernforderungen des Konzepts „Inselbüro“ (als Stärkung der lokalen Ebene durch neue Planungs-, Vernetzungs- und Handlungsinstrumente) durch weitgehende Übernahme der Position leitender Mitarbeiter aus dem Haus „BI Rudolfstraße“ - ohne ausreichende Diskussion der Kontroversen.
- die faktische Ablehnung der Forderung nach Abschaffung der Fehlbelegungsabgabe durch Hinweis auf weiteren Diskussionsbedarf, obwohl es hierzu eindeutigen Wilhelmsburger Konsens, einschließlich entsprechender Forderungen im Ortsausschuß gibt.
- die faktische Ablehnung der Forderung nach einem Stop der Kürzungen in zahlreichen sozialen und kulturellen Einrichtungen durch den Verweis: „ab 1997“.
- das Fehlen visionärer Leitbilder und längerfristiger Entwicklungskonzepte für die Stadtteilentwicklung insgesamt (z.B. neue Formen von Wohnen und Arbeiten am Hafenrand und großräumige Verkehrskonzepte, wie in den Vorschlägen von M. Kuhlmann und J. Lüthmann).

### Wir erkennen:

Der Auftrag der Stadtentwicklungsbehörde lautete: Erarbeitung eines Partizipationsverfahrens (Beteiligung der rebellischen WilhelmsburgerInnen) am Verwaltungshandeln ohne substantielle Veränderungen der vorhandenen Hamburger Strukturen. Die 3 Punkte in Senator Mirows Rede bei der Abschlußveranstaltung des AK Wil am 6.7. verstärkten diese Einsicht.

Die GutachterInnen haben sich bisher weitgehend an diese Vorgabe gehalten.

# Trasina

**Mode für Sie in allen Größen**

im Wilhelmsburger Einkaufszentrum  
21109 Hamburg, Wilhelm-Strauß-Weg  
Telefon 754 61 75

Sie vermeiden in ihrem Ergebnisbericht gutachterliche Bewertungen, Stellungnahmen und Vorschläge, da wo es den vorgegebenen Rahmen sprengen würde und weisen andererseits Vorschläge nach neuen Strukturen und Sonderregelungen für Wilhelmsburg zurück (z.B. Inselbüro, Fehlbelegungsabgabe, Sozialabbau).

Damit bleibt der Ergebnisbericht weit hinter seinen Möglichkeiten zurück. Wer, wenn nicht ein unabhängiger Gutachter, hatte die Möglichkeit, die richtigen Fragen zu stellen oder substantielle Veränderungen einzufordern, auch wenn sie nicht in die gängigen Schablonen passen! Nur so können neue Strukturen entstehen.

Ohne Infragestellung dieser Geschäftsgrundlage kann bei diesem Ergebnisbericht nicht viel mehr als eine pragmatische Arbeitshilfe für das Verwaltungshandeln in den nächsten Jahren herauskommen.

### Wir erwarten

von der STEB und der zuständigen Senatskommission ernsthafte Signale für substantielle Entlastungen und Verbesserungen in Wilhelmsburg:

- Streichung der Fehlbelegungsabgabe für den ganzen Stadtteil.
- Wiedereinführung der Nachsubventionierung für Kirchdorf-Süd.
- ein Stop bei den Kürzungen in den sozialen und kulturellen Einrichtungen.
- einen ernsthaften Einstieg in eine reale lokale Selbstverwaltung.
- Direktwahl des Ortsausschusses 1997
- Kompetenzerweiterung des Ortsausschusses für lokale Belange. Eigener Haushalt.
- Planungs- und Handlungsinstrumente vor Ort in den Bereichen Wohnungsbau, Verkehrsplanung, Wohnungsbelegung, Arbeitsmarkt, Kindertagesheime etc. (Gesprächskreise zwischen Entscheidungsträgern und Betroffenen zum besseren gegenseitigen Verstehen, der Suche nach einer plausiblen Geschäftsgrundlage gemeinsamen Handelns und dem gemeinsamen Konstatieren der angespannten Haushaltslage, reichen dafür nicht aus!).

**TAXI  
JASINSKI  
7 54 54 54**



**Kranken- und  
Dialysefahrten  
Bestrahlungsfahrten**



Wenn im Ergebnis des AK Wil nicht einmal die beiden vor einigen Jahren aus Wilhelmsburg abgezogenen Stellen für Stadtteilentwicklung zurückgewonnen werden können, kommt man schon ins Grübeln.

#### Wir erklären:

Nur wenn in diesem Sinne eine Vertrauensbasis hergestellt wird und eine reale Stärkung des Ortsausschusses erfolgt (nicht nur die Aussicht auf unermüdete unbezahlte Mehrarbeit -), können wir uns eine sinnvolle Arbeit in den WIGEN vorstellen.

Andernfalls besteht die Gefahr, daß - wie in Kirchdorf-Süd - über Jahre in mühsamer Kleinarbeit Konzepte erarbeitet werden, deren Realisierung mangels Kompetenz und eigener Handlungsinstrumente jahrelang vor sich hin schmort. Die dadurch wieder anwachsende politische Resignation wäre eine Katastrophe für diesen Stadtteil. Wir werden bei der nächsten Einwohnerversammlung des FORUM Wilhelmsburg beraten, in welcher Form eine Mitarbeit in den WIGEN sinnvoll erscheint.

#### Wir versprechen:

Das FORUM Wilhelmsburg wird an seiner unabhängigen konstruktiven Arbeit im Interesse Wilhelmsburgs und seiner EinwohnerInnen festhalten - innerhalb und außerhalb der vorgegebenen Strukturen.

Mit lediglich kosmetischen Korrekturen - ohne nachhaltige strukturelle und soziale Verbesserungen - geben wir uns nicht zufrieden!

Wir versprechen, unsere Positionen in konstruktiver Weise in die vorhandenen oder neu entstehenden Gremien einzubringen, wenn erkennbar wird, daß die Grundforderungen des FORUM Wilhelmsburg von den zuständigen Stellen ernsthaft behandelt werden.

Wegen der Kürze der Auslage konnte unsere Stellungnahme zum Gutachten zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht alle wichtigen Details berücksichtigen.

Diese Stellungnahme wurde am 20.7.1995 in der „Donnerstagsrunde“ des FORUM von 16 EinwohnerInnen

**ARA** Dipl. Ing. A. Hadjiloo  
**Autozubehör & Ersatzteile**  
 für LKW + PKW  
 Abschleppdienst - Kfz-Werkstatt  
 AU - ASU - TÜV  
 Gebrauchtwagen - An- und Verkauf  
 Vogelhüttendeich 72, 21107 HH  
 Werkstatt: Tel. 753 24 39 u. 04154-81768  
 Geschäft: Tel. & Fax 753 14 49

#### Im Gespräch mit ....

In Wilhelmsburg gibt es sehr viele Vereine, Institutionen, gemeindliche und kirchliche Einrichtungen, Interessengemeinschaften und Initiativen, die WIR in unserer Zeitung durch Interviews vorstellen möchten. Beginnen möchten WIR diese Reihe mit dem

#### Kinderbauernhof,

einer scheinbaren Idylle, gleich neben der Großsiedlung Kirchdorf / Süd.

Im Gespräch war Ursula Otilie mit Gerd Horn, dem 1. Vorsitzenden des Trägervereins.

**WIR:** Wie ist die Idee „Kinderbauernhof“ entstanden und was war nötig, sie umzusetzen?

**G.H.:** Die Idee existierte schon lange vor der Vereinsgründung im August 1987. Damals gab es eine Gruppe von Erziehern und Pädagogen, die sich mit der Realisierung beschäftigte. Ich nahm an diesen Treffen teil und hatte den Eindruck, daß man nicht so recht vorankam: Es fehlten die finanziellen Mittel. Damals nahm ich noch regelmäßig an den Bewohnerrunden und dem Koordinierungsausschuß Kirchdorf-Süd teil. Meinen Wunsch, einen Kinderbauernhof mit der Hilfe der Bewohner aus Kirchdorf-Süd zu realisieren, unterstützten die Mietervertreter spontan, wofür ich mich im Namen aller Kinder, die uns täglich besuchen, auf diesem Weg nochmals herzlich bedanken möchte. Mit der Vereinsgründung war die Voraussetzung geschaffen, finanzielle Hilfe bei der Baubehörde zu beantragen und zu bekommen: 64.000 DM. Diesem Geld, der tatkräftigen Unterstützung durch die SAGA und der enormen Arbeitsleistung, die damalige Vereinsmitglieder aufbrachten, ist zu verdanken, daß es den Kinderbauernhof gibt. Seitdem ist für mich der Kinderbauernhof ein „Kind der Bewohner von Kirchdorf-Süd“.

**WIR:** Sicherlich können nicht nur Kinder die Arbeit tun, die geleistet werden muß. Wer hilft ihnen dabei?

**G.H.:** Natürlich sind immer wir, die Bewohner, die Hauptverantwortlichen. Ich bin aber bemüht, den Kindern das Gefühl zu geben, daß ihre Arbeit, die sie leisten, wichtig für den Hof ist. Mittlerweile ist es so, daß wir vereinzelt Kindern durchaus die Fütterung der Tiere und die Betreuung von Gästen, zumindest stundenweise, übertragen können. Das ist eines der Ziele, die ich mit meiner Arbeit erreichen möchte, denn nur so bekommen die Kinder das Gefühl, daß es ihr Kinderbauernhof ist, auf dem man nicht nur spielen und Tiere streicheln kann, sondern auch Verantwortung tragen muß.

**WIR:** Wer darf zu Euch kommen? Welche Kinder sind angesprochen mitzuhefen?

**G.H.:** Grundsätzlich können alle, die Interesse haben, zu uns kommen, egal ob sie 6 oder 60 Jahre alt sind. Ich möchte auch betonen, daß es für alle kostenlos ist. Auch das Reiten für alle am Sonntagnachmittag ab 15 Uhr.

**WIR:** Wie wird dieses Projekt, das ja wohl einmalig in Hamburg ist, finanziert? Wie groß ist Euer Etat und woher kommen die Mittel, um zum Beispiel Tiere zu kaufen?

**G.H.:** Die Einrichtung wird seit der Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe, Ende 1992, vom Jugendamt Harburg gefördert, mit jährlich rund 100.000 DM. 5 % dieses Betrages muß der Verein selbst aufbringen. In diesem Geld sind die Personalkosten für eine feste Stelle enthalten. Diese reicht aber natürlich nicht aus, so daß immer ein recht hoher Anteil ehrenamtlicher Arbeit geleistet werden muß, wenn wir weiterhin täglich über das ganze Jahr für die Kinder aus dem Stadtteil und die vielen Gruppen, die uns aus dem gesamten Hamburger Raum besuchen, geöffnet bleiben sollen.

Die Tiere bekommen wir zum größten Teil geschenkt, es sei denn, wir haben die Möglichkeit, etwas „Ausgefallenes“ zu erwerben, vorausgesetzt, es paßt zu unserem Hof und ist nicht zu teuer.

**WIR:** Mit welchen Problemen und Schwierigkeiten müßt Ihr fertig werden?

**G.H.:** Bis auf die Arbeit gibt es eigentlich kaum Probleme. Man nimmt sich immer so viel vor, aber man schafft es kaum, dies auch zeitlich zu bewältigen, trotz der täglichen 12 bis 18 Stunden. Da müssen Zäune erneuert und ergänzt werden, die Gebäude brauchen einen neuen Außenanstrich, Gruppen wollen betreut werden, und nicht zuletzt erwarten auch die Kinder aus dem Stadtteil ihr Recht.

**WIR:** Wenn ich von diesen Problemen höre, möchte ich doch wissen, woher Eure Motivation kommt, Eure Kraft, Eure Lust, solch einen Verein weiterleben zu lassen?

**G.H.:** Die Frage stelle ich mir manchmal auch. Aber wenn unsere Kinder - oder auch Kinder aus anderen Stadtteilen - spontan sagen: „Das ist schön hier!“, oder die Erwachsenen, die

## Wilhelmsburg im Brennpunkt der Stadtentwicklung

In unserer Ausgabe Juni 1995 stellten WIR die Entwicklungsperspektiven des Stadtplaners Michael Kuhlmann vor. Finden sie sich im gegenwärtigen Diskussions- und Planungsstand wieder?

(at) Hamburg plant die Zukunft. Dies ist das Motto, unter dem das Beteiligungsverfahren zu den von der Stadtentwicklungsbehörde zur öffentlichen Abstimmung vorgelegten Hamburg-Plänen steht. Die Hamburg-Pläne sind das Landschaftsprogramm (Lapro) mit dem Artenschutzprogramm (Apro) und das Stadtentwicklungskonzept (StEK). Parallel wird in der Baubehörde ein Verkehrsentwicklungskonzept (VEK) erarbeitet.

Diese Einzelpläne sind rückkoppelnd innerbehördlich aufeinander abgestimmt worden und fließen in den auf dieser Basis aktualisierten Flächennutzungsplan (FNP) ein.

Im Flächennutzungsplan (FNP) wird die Art der Bodennutzung, die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergibt, nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Stadt dargestellt. Der FNP gilt als 'vorbereitender Bauleitplan'. Die Bebauungspläne setzen dann als 'verbindliche Bauleitpläne' diese Vorgaben des FNP in verbindliches Bodenrecht um.

Was ist nun, nach Maßgabe der Hamburg-Pläne, die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung im Stadtteil Wilhelmsburg? Welche voraussehbaren Bedürfnisse der Stadt sind für Wilhelmsburg ermittelt und in den Plänen dargestellt? Welche Rolle wird Wilhelmsburg zukünftig im gesamtstädtischen Zusammenhang zugeordnet? Wie reagieren die Hamburg-Pläne auf die Probleme und Bedürfnisse der Elbinsel und seiner Bewohner?

Die oben genannten Pläne sind Rahmenpläne und entsprechend grobkörnig. Es ist weder ihr Ziel noch ihre Aufgabe, konkrete Einzelmaßnahmen darzustellen. Sie umreißen grob die zukünftige 'Marschrichtung' der städtebaulichen Entwicklung. Neben örtlichen (z.B. Wohnquartiere und Gewerbegebiete) werden auch gesamtstädtische regionale Anforderungen (z.B. die Abwicklung des Verkehrs oder die Konzentration 'störender' Nutzungen) im Zusammenhang mit den einzelnen „Standorten“ innerhalb der Hamburger Stadtgrenzen berücksichtigt. In Wilhelmsburg müssen aufgrund der globalen Verflechtung des Hafens auch die Flächenwirksamkeit der international tätigen Hafenwirtschaft (z.B. Umschlag, Lagerhaltung, Industrie, Transport) berücksichtigt werden.

Dabei soll das Hauptaugenmerk der Stadtentwicklung dem Ausgleich sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ungleichgewichte und Spannungen gelten.

Der aktuelle wirtschaftliche Strukturwandel ist geprägt von einer wachsenden Konkurrenz der Metropolen und Ballungsräume untereinander um die Ansiedlung arbeitsplatzintensiver und zukunftsorientierter Unternehmen. Im Wettbewerb spielen Standortfaktoren wie Forschung und Entwicklung - also das Innovationsklima, gut ausgebildete Arbeitnehmer/innen, vielfältige Chancen und Angebote zur Verwirklichung persönlicher Lebensziele, die Stadt- und Umweltqualitäten und vor allem der soziale Frieden die ausschlaggebende Rolle. Diese schlaglichtartige Aufzählung macht deutlich, vor welchen Aufgaben die Stadtentwicklung in Wilhelmsburg steht, wenn der Stadtteil in Zukunft einen Beitrag zu hamburgischen Standortqualitäten und damit zu einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung - auch und vor allem im Interesse seiner Einwohner - leisten soll.

Die notwendige Entwicklungsdynamik kann dabei nicht allein aus der Kraft des in vielfacher Hinsicht benachteiligten Stadtteiles Wilhelmsburg aufgebracht werden. Um eine Trendwende der bisherigen Entwicklung einzuleiten, müssen auch Kräfte außerhalb des Stadtteiles aktiviert werden. Die in unterschiedlichen

Bereichen notwendigen Verbesserungen (z.B. Wirtschaft und Arbeit, Verkehr, Umwelt, Wohnen und Soziales) sind als gesamtstädtische Aufgaben zu begreifen. Als besondere Schwierigkeit stellt sich in diesem Zusammenhang die Lage Wilhelmsburgs im gesamtstädtischen Gefüge dar. Die Erreichbarkeit der Elbinsel, von Norder- und Süderelbe umgeben, ist in Richtung Hamburg und Harburg durch unwirtliche Hafen- und Industriegebiete erheblich eingeschränkt. Da die Elbinsel in keinem attraktiven Zusammenhang zu den Stadtteilen nördlich und südlich der Elbe steht, ist es auch wenig wahrscheinlich, daß sie über diese Barrieren hinweg - von zukunftsorientierten Investitionen erreicht wird. Zudem sind Bauflächen und Standortqualitäten für entsprechende arbeitsplatzintensive Unternehmen im Stadtteil kaum vorhanden.

Dieser Mangel lenkt die Aufmerksamkeit auf die den Stadtteil umgebenden Hafengebiete. Hier ist allerdings das Hafentwicklungsgesetz, als Sonderbaurecht nach dem Baugesetzbuch, die planungsrechtliche Grundlage. Damit fallen die Hafengebiete aus der Verfügbarkeit der Stadtentwicklungsplanung heraus. Die räumlich-funktionale Integration des Hafengebietes in stadtstrukturelle Zusammenhänge ist nach wie vor das städtebauliche Tabuthema in Hamburg. Dies wird für eine wachsende Zahl

seit über 70 Jahren

**Radio-VOGEL**  
 Wilhelmsburg • Verlingstr. 54-56  
 VERKAUF UND REPARATUR  
 ALLER MARKENGERÄTE  
 Schallplatten - MC's - CD's  
 75 78 03 • 75 82 67

**REFORMHAUS  
 EKZ WILHELMSBURG**  
 Wilhelm-Strauß-Weg 9-10  
 21109 Hamburg • Tel. 7 54 50 44

**Reformhaus**  
 Kosmetik  
 Entdecken Sie die Vielfalt  
 natürlicher Farben in Ihrem  
 neuform-Reformhaus



## Recyclinghöfe Sperrmüll- und Problemstoff-Sammelstellen

Problemstoffsammelstellen wurden bereits Anfang der 80er Jahre eingeführt. Sie sind die unmittelbarste und wörtlichste Form der Entgiftung. Sie sind akzeptiert und etabliert. Jeder kennt die Problemstoffsammelstellen, wo in 30 bis 40 Kategorien die Problemstoffe getrennt zwischengelagert werden, um sie einer "geordneten Entsorgung" zuzuführen.

Problemstoffe sind sehr kleine Mengen, bei denen jedes Gramm wichtig ist. Der deutsche Präsident des Umweltbundesamtes hat sie einmal als "relevante unrelevante Mengen" bezeichnet. Schließlich kann eine zerquetschte Batterie eine ganze Kompostmiete unbrauchbar machen. Diese Mengen fallen unregelmäßig an. Die Schwierigkeit liegt darin, genügend Bürgernähe zu vertretbaren Kosten zu erreichen. In Bayern wurden Anfang der 80er Jahre Sammelaktionen gestartet. Heute ist die Sammelstelle die übliche Methode. Das Ergebnis in Bayern ist eine Reduktionsquote von 86 %. Dieser Wert ist allerdings theoretisch, da die Gesamtmenge im Hausmüll nur durch Stichprobenauswertung hochgerechnet werden kann.

Das gute Ergebnis Bayerns zeigt, daß die Bürger bereit sind, verantwortlich zu handeln. Man muß nur eine Anlaufstelle zur Verfügung stellen, die regelmäßig geöffnet ist und wo die Bürger beraten werden. Oft genügt es schon, daß der Bürger sieht, daß eine halbe Flasche Säure aus dem Chemiekasten in das Faß mit Säure geschüttet wird, und er so beruhigt sein kann, daß die Dinge richtig behandelt werden. Die Integration der Problemstoffsammelstellen in einen Recyclinghof ist die beste bekannte Lösung.

Der Recyclinghof ist die Lösung für alle Stoffströme, die den gleichen Charakter

wie die Problemstoffe haben: Stoffströme, die regelmäßig anfallen und einzeln entsorgt werden müssen. Dazu gehören z.B. die Kühlschränke. Das gilt aus Gründen der stofflichen Wiederverwertung für jedes Gerät, das zum Zwecke der Wiederverwertung zerlegt werden muß, sofern es nicht als Gebrauchsgüter wieder an den Bürger gebracht werden kann. Ähnliches gilt für Reste aus der Hausrenovierung oder Ent-rümpelung. Es gibt keine andere organi-

◆◆◆◆◆  
◆ **In allen Staaten und unter** ◆  
◆ **allen Regierungsformen ist** ◆  
◆ **Politik das Schindluderspiel** ◆  
◆ **der Mächtigen mit den** ◆  
◆ **Schwachen.** ◆

Otto Ernst (1862-1926)

satorische Idee für solche Stoffströme, wo man Wiederverwertung, Reparatur und Entgiftung besser integrieren und kompetent kontrollieren kann.

Kompetenz und Kontrolle ist wichtig für die Entgiftung: es muß jemand da sein, der weiß, in welcher Kaffeemaschine ein Quecksilberkontaktschalter die Warmhalteplatte regelt, der die Fernsehöhre vom Rest des Apparates zu trennen weiß, der das FCKW der Kühlschränke absaugen kann etc. Eine Firma bei Vorarlberg betreibt eine mobile Anlage für die Kühlschränkentsorgung: die Kühlfüssigkeiten werden abgesaugt und die Geräte in die Rohstoffe Eisen, Aluminium, Kupfer und Schaumkunststoffe getrennt.

Kompetenz bei der Verwertung ist die andere Seite: Waschmaschinen und Spülmaschinen sollten auf Funktionstüchtigkeit oder Reparaturfähigkeit ge-

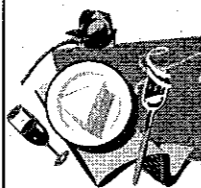
prüft werden. Nach Auskunft des "Besseren Müllkonzepts" hat der Osttransfer auch die schleswig-holsteinischen und Hamburger Sperrmüllplätze erreicht. Die Recyclinghöfe sind der Ort, diesen Transfer von Altmöbeln, -geräten und -ersatzteilen optimal zu fördern.

Vermeidung, Verwertung und Entgiftung bedingen sich gegenseitig. Das kommt besonders stark beim Sperrmüll zum Tragen. Dabei ist ein Recyclinghof besonders gut geeignet, durch Koordination alle Erfordernisse optimal zu erfüllen. So erfordert etwa die Erfassung von FCKW die getrennte Erfassung von Kühlschränken. Das kann zur Vermeidung führen, sofern das Gerät noch funktionsfähig ist oder durch Reparatur wieder instand gesetzt werden kann. Es kann auch Ersatzteile für die Instandsetzung anderer Geräte liefern. Die getrennte Erfassung von PCB in Kondensatoren und Quecksilber in den Bildröhren erfordert die Demontage der meisten elektronischen Geräte. Die kommende Elektronikschrottverordnung wird die generelle Demontage notwendig machen. Das kann wiederum zum Recycling des Kupfers von Motoren und Transformatoren führen. Die Erfordernisse der Entgiftung verbessern folglich die Erfordernisse der Verwertung. Schließlich führt auch eine bessere Verwertung bzw. Reparaturhilfe zur Vermeidung.

Es wäre eine Spezialisierung bestimmter Recyclinghöfe auf bestimmte Geräte, Möbelarten und dgl. denkbar. Eine ständig aktualisierte Liste, wo Küchenmöbel, Polstermöbel, Kühlschränke, Waschmaschinen und dgl. sowie Ersatzteile zur Reparatur derselben konzentriert angeboten werden, wird sich sicher rasch von allein verbreiten.

Jürgen Demann  
FORUM Wilhelmsburg  
Arbeitsgruppe Umwelt und Verkehr

### Restaurant Klöndeeel



Der gemütliche Treffpunkt für ALLE  
im Herzen Wilhelmsburgs.  
Jeden 1. Sonntagnachmittag Tanztee.  
☎ 040 - 75 92 30

Reinstorfweg 9 (im Park des Pflegeheims)  
Montag Ruhetag • Di - Sa 11<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>  
Sonntag 10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>  
Täglich wechselnder Mittagstsch.



uns besuchen, die Einrichtung als *Paradies für Kinder* bezeichnen, gibt mir das wieder neuen Antrieb, besonders bei Besuchen von Behindertengruppen.

**WIR:** Für mich ist diese Einrichtung ein großer Gewinn für den Stadtteil. Könntest Du Dir vorstellen, daß da noch mehr Zusammenarbeit mit anderen stattfindet?

**G.H.:** Wir sind zu jeder Zusammenarbeit bereit, insbesondere, wenn es der Verbindung von Kirchdorf-Süd und Wilhelmsburg dient. Ich finde es bedauerlich, daß es Bürger gibt, die beides gern getrennt sehen wollen. Ich meine,

oder Einzahlungsbelegen ein bestimmter Zweck vermerkt wird, damit das Geld nicht von unseren öffentlichen Zuschüssen abgezogen werden kann. Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können entsprechende Spendenquittungen ausstellen.

**WIR:** Wie sind Eure Erfahrungen mit den Behörden?

**G.H.:** Grundsätzlich sehr gut. Da gab es zwar mal Probleme mit den kommunalpolitischen Gremien, aber das ist Schnee von gestern. Ohne die Hilfe und Unterstützung des Jugendamtes wäre vieles sehr viel schwieriger gewesen. Auch die



daß wir überall, wo die Zusammenarbeit sinnvoll ist, zusammenarbeiten sollten. Eingangs sagte ich zwar, daß der Kinderbauernhof ein Kind der Bewohner von Kirchdorf-Süd ist, aber wir betreiben und unterhalten die Einrichtung für Kinder aus ganz Wilhelmsburg.

**WIR:** Wenn ich sehe, mit welcher Begeisterung die Kinder hier „arbeiten“, erkenne ich, daß sie Anerkennung finden. Wie werden sie an diese Aufgaben herangeführt und was ist ihr „Lohn“?

**G.H.:** Kurzgefaßt: Kinder, die beim Arbeiten helfen, können sog. Fleißigkeits-Chips erwerben. Eine bestimmte Anzahl dieser Chips berechtigt die Kinder, eine Tierpflegschaft für bestimmte Zeit zu übernehmen bzw. zu erhalten.

**WIR:** Gibt es ein Spendenkonto?

**G.H.:** Natürlich. Und zwar:

Konto 44 / 323 506  
bei der Hamburger Bank  
(BLZ 201 900 03)

Es wäre schön, wenn auf Überweisungen

Stadtentwicklungsbehörde und die Baubehörde haben uns immer sehr geholfen. Über Bausenator Wagner mag man denken, was man will, aber ihm ist es zum großen Teil zu verdanken, daß wir nach doch relativ kurzer Zeit unser Kinderbauernhaus bauen konnten. Auch der damalige Ortsamtsleiter Bernhard Dey hat uns unterstützt, wo er nur konnte. Auch seine Nachfolgerin Frau Severin macht auf mich den Eindruck, daß sie es gut mit uns meint. Etwas Negatives fällt mir doch noch ein: Eine von uns, der Schule Stübenhofer Weg und dem Freizeithaus Kirchdorf-Süd beantragte und dringend erforderliche Verkehrsberuhigung durch Baumaßnahmen im Stübenhofer Weg wird bislang auf die lange Bank geschoben. Muß doch erst etwas Ernsthaftes passieren, bevor reagiert wird? So lange wollen und werden wir nicht warten.

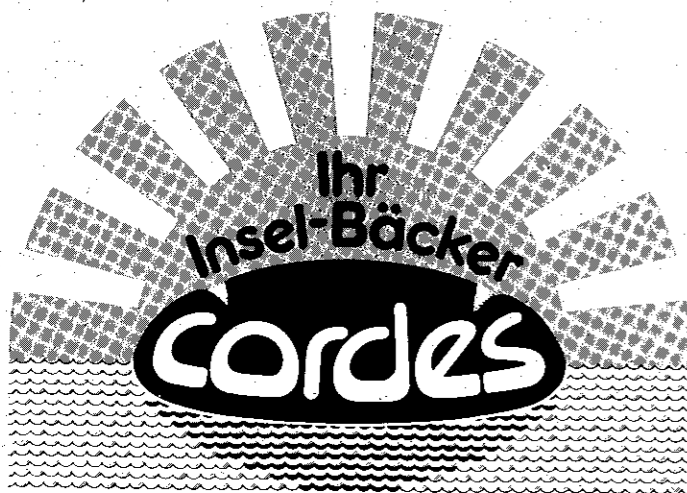
**WIR:** Wenn Du drei Wünsche frei hättest, wie würden sie lauten?

**G.H.:** Spontan fällt mir ein: Mehr Weideland! Unser Nachbar, Richard Busch, braucht aber jeden Grashalm für seine Traber. Hier ist die Verwaltung gefordert, Herrn Busch vernünftige, für ihn attraktive Alternativen anzubieten und uns gegenüber die Zusage einzulösen, daß wir, wenn sich die Einrichtung etabliert hat, mehr Weidefläche zur Verfügung haben werden. Nun, die Einrichtung ist etabliert und steht auf festen Säulen!

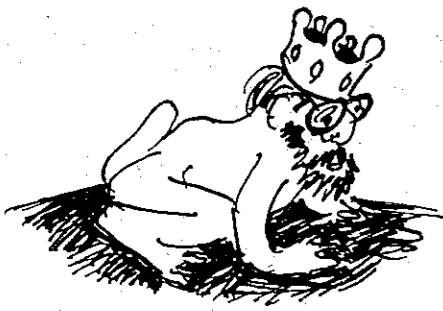
Außer von der SAGA, die uns, wo sie kann, unterstützt, erfahren wir kaum Hilfe von den anderen Wohnungseigentümern. Das finde ich sehr bedauerlich, denn was wir hier tun, ist auch für die Mieter der anderen Gesellschaften in der Nachbarschaft.

„Last not least“ haben wir den Traum, einmal einen eigenen Kleinbus mit Pferdeanhänger zu besitzen. Wenn man weiß, daß, wenn z.B. ein Pferd zum Tierarzt gebracht werden muß, ich mir aus dem Bekanntenkreis ein Fahrzeug mit Anhängerkupplung leihen muß, dann nach Bendestorf fahre, wo wir zu einer sehr geringen Miete einen Hänger bekommen, wieder nach Kirchdorf zurückfahre, das Pferd einlade und nach Nenndorf zu unserer Tierärztin bringe

(und das Ganze wieder zurück!), kann man diesen Wunsch sicherlich verstehen. Außerdem trainieren unsere Kinder für die *Mounted Games*, Reiterspiele nach englischem Vorbild. Die Teilnahme an Turnieren ist aber ohne Fahrzeug fast unmöglich und nur mit Hilfe Dritter zu erreichen. Ende Juni sind wir mit 25 Kindern aus unserem Stadtteil in ein Zeltlager gefahren. Auch bei einer solchen Aktion fehlt uns ein eigenes Fahrzeug für Ausflüge mit kleinen Gruppen. Übers Jahr würden wir gerne andere Bauernhöfe besuchen, oder uns als Einrichtung in anderen Stadtteilen vorstellen, damit wir endlich Nachahmer finden. Futter und Material könnte kostengünstiger beschafft werden usw.. Wir würden das Fahrzeug selbstverständlich auch anderen Einrichtungen zur Verfügung stellen. Vielleicht erfüllt sich ja auch irgendwann einmal dieser Traum.



**KLAGE DES FROSCHES**



(MEI) Ach, ich armer Frosch! Es scheint, als sei ich nur dazu da, um gefressen zu werden. Ich weiß nicht mehr, wo ich mich vor meinen Feinden verbergen soll. Sitze ich auf der Wiese oder am Wassergraben, so kommt der Storch mit seinem spitzen Schnabel. Schwimme ich im Wasser, so kommt der Hecht oder die Wasserratte. Selbst auf dem Acker muß ich den Habicht und auf der Wiese die Kreuzotter fürchten. Schlimmer noch ist der Iltis, er schleppt uns in seine Wohnung und beißt uns die Beine durch, damit wir nicht entfliehen können. So läßt er uns unter Schmerzen wochenlang liegen, bis ihn sein Futtermangel treibt, uns zu verspeisen. In Frankreich gar fängt man uns zu Tausenden, schneidet uns die schlanken Schenkel ab und verspeist diese, ohne sich um unseren schmerzenden Rest zu kümmern.

*Diesen Artikel widmen WIR unserem Froschkönig Harald Köpke. Die Red.*

**Umwelt-Tip**



„Wir haben eine Gas-Thermen-Heizung mit Warmwasserversorgung. Leider gehen immer erst einige Liter Wasser verloren, bis in den Leitungen das warme Wasser vorrätig ist. Dieses noch kalte Wasser nutzen wir zum Blumengießen und zum Abspülen von Plastikbehältern, die in die gelbe Tonne gehen.“

Diesen Tip von Hajo Rühmann, 21079 HH, prämiieren WIR mit einem Einkaufsgutschein im Wert von 25 DM für „Liesel Unkrauts Stöberstube“.

**Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner!**

Unter diesem Motto haben Kinder in Essen eine Aktion durchgeführt, die unser Leser **Rudolf Warncke** zur Nachahmung empfiehlt: Aus Ärger über Hundehaufen auf ihren Spielplätzen und in Parks haben Kinder dort damit begonnen, die Hinterlassenschaften der Vierbeiner mit selbstgebastelten Fähnchen zu markieren! Die „Beflaggungs-Aktion“ wurde vom Kinderbüro der Stadt Essen unterstützt und hatte Erfolg: „Viele Hundehalter zeigen Einsicht!“, so Petra Kramer vom Kinderbüro.

**Wasservögel nicht füttern!**

(urs) Das Füttern von Enten und anderen Wasservögeln kann - ganz besonders in heißen Sommerzeiten - schlimme Folgen haben: Es fördert das Fischsterben! Der Kot der Vögel und das nicht gefressene Futter verzehren den letzten Rest Sauerstoff aus den Gewässern. Ganz besonders gefährdet sind die Bracks, die keinen Wasseraustausch haben. Aber auch in Wettern, Gräben und Kanälen leiden die Lebewesen, insbesondere Fische, unter Sauerstoffmangel. Die oft gut gemeinte, aber nicht tiergerechte Fütterung kann auch für die Enten böse Folgen haben. Wenn die Gewässer sich regenerieren können, finden auch Wasservögel ausreichend Nahrung!

**Ördekler beslenmesin**

Ördeklerin bilhassa sıcak günlerde beslenmesi suda yaşayan balıkların ölmesine sebep olmaktadır! Yenilmeyen ekmeğin parçaları ve ördeklerin pislikleri suda bulunan oksijeni yok etmektedir. Bilhassa su akıntısı olmayan küçük göllerde bu tehlike çok yüksektir. Fakat başka yerlerde, derelerde balıklar oksijeni eksikliğinden etkilenmektedir. İyi niyet sanılan hayvanların beslenmesi, neticede ördekler içinde zararlıdır. Sular temiz tutulursa su hayvanları yeteri derecede yem bulabilirler. Für die Übersetzung bedanken WIR uns bei Mujdat Szekeser.

**FORUM Wilhelmsburg:**

**Die 5. Einwohnerversammlung**

Am 20. Juni um 19.00 Uhr war es wieder soweit. Das FORUM Wilhelmsburg hatte unter dem Motto

**„Ein Gutachten und 3 Mio. DM. Für uns ein Weg aus der Isolation und dem Abseits?“**

zur 5. Einwohnerversammlung Wilhelmsburgs eingeladen.

Unter rund 150 Einwohnern fand sich auch SPD-Senator Kuhbier im großen Saal des Bürgerhauses ein, um bei der angeregten zweieinhalbstündigen Diskussion dabei zu sein. Die Versammlung bot breiten Raum für Vorschläge und Diskussionsbeiträge der Wilhelmsburger Bürger vor dem Abschluß des Arbeitskreises Wilhelmsburgs (AK-Wil) von Herrn Prof. Machule.

Bereits in der Anmoderation, unter Federführung von Ursula Ottilie und Karin Meise, wurde deutlich, daß sich, trotz Sparzwanges des Hamburger Senates, Wilhelmsburg für seine Bedürfnisse stark machen müsse, um nicht "wieder einmal" am Ende der Reihe zu stehen.

Allen Beteiligten wurde das Thesenpapier "Was wir vom Senat erwarten" zur Verfügung gestellt und Senator Kuhbier mit der Bitte überreicht, dieses an den Hamburger Senat weiterzuleiten. Das Papier enthielt folgende Schwerpunkte:

- Zur Verbesserung der Situation sollten keine weiteren Verschlechterungen zugelassen werden, wie die Fehlbelegungsabgabe oder Kürzungen in den bestehenden sozialen und kulturellen Einrichtungen. Umverteilung der knappen Mittel in arme Quartiere. Wiedereinführung der Mietsubventionierung in Kirchdorf-Süd. Naherholung im Osten Wilhelmsburgs.

- Um Wilhelmsburg aus der Isolation zu holen, sollte ein städtebauliches Konzept für Wilhelmsburg entwickelt und die Umsetzung der Ideen des Stadtplaners M. Kuhlmann und des Architekten J. Lühmann in Angriff genommen werden. (Wohnen und Arbeiten am Reiherstieg, Anbindung des Reiherstiegs an die Innenstadt, Verkehrsberuhigung und Hafenspannung). Einrichtung eines Wohnungsamtes, Entwicklung eines Konzeptes "Arbeit für Wilhelmsburg" und Sonderprogramme gegen Armut und soziale Benachteiligung.

- Zur weiterführenden Arbeit nach dem AK-Wil wurde das einzurichtende "Inselbüro" als Schnitt- und Schaltstelle aller Entwicklungsmaßnahmen genannt. Fortsetzung der Gesprächskreise, Erweiterung der kommunalen

Kompetenzen, Stärkung des Ortsausschusses durch Direktwahl und Möglichkeit der Wahl von Ausländervertretern durch ausländische Mitbürger.

**DAS INSELBÜRO SOLLTE**

- in zentraler Lage liegen, ein Zentrum auf der Insel schaffen.
- feste Öffnungszeiten haben.
- Beschäftigungsprojekte erarbeiten, welche keine Konkurrenz zu kleineren Betrieben darstellen.
- vernetzen und kooperieren, flexibel sein.
- die Kreativität und Selbstinitiative entwickeln und das Prinzip Hoffnung nach Wilhelmsburg bringen.
- verwaltungs- und politikneutral bleiben, als Kontrollinstanz wirken.
- als Instrument kommunalpolitischer Interessendurchsetzung wirken.
- die Arbeit des AK-Wil fortführen.
- nicht nur weitere Planungen auf den Weg bringen, sondern auch Projekte fördern.
- Vernetzung mit anderen Stadtteilbüros in Hamburg herstellen.
- eine Personalberatung und -vermittlung für Wilhelmsburger Firmen übernehmen

In der Diskussion um das Inselbüro wurde die Frage zur Aktion INSELBOX gestellt (eine Fragebogenaktion des FORUM zur Situation der WilhelmsburgerInnen). (Über die Auswertung von Susanne Giese berichteten WIR in unserer Juli-Ausgabe.)

Zum Abschluß der Diskussion um das "Inselbüro" wurde festgestellt, daß nur durch die Mitbeteiligung und -arbeit der Bürger die Defizite abgebaut und die soziale Lage verbessert werden könne.

Auf das Thesenpapier an den Hamburger Senat von Manuel Humburg angesprochen, antwortete Jörg Kuhbier, daß er viele Punkte unterstützen könne und wolle. Eine modellhafte Partizipation der Bürger wäre wünschenswert und wohl auch im Sinne des Sparzwanges des Staates unumgänglich. Bürger

könnten und müßten verstärkt Aufgaben übernehmen. Es sollten jedoch keine zu hohen Ansprüche an das Inselbüro gestellt werden, die vielleicht nicht erfüllt werden könnten. Leider seien den Kommunen von der Bundesgesetzgebung Vorgaben auferlegt worden und es gebe keine Instrumente, die Umverteilung von reich zu arm zu erzwingen. Dieses müßte in einem langwierigen Prozeß an die jeweiligen Adressen vermittelt werden, um den sozialen Frieden zu erhalten. In Hamburg seien 187 Mio. Sozialausgaben im letzten Jahr verteilt worden.

Zu Kontroversen kam es beim Thema der Bundes- und Landespolitik. Klaus Schäfer bezog Stellung zum Thema Fehlbelegungsabgabe und Nachsubventionierung, dies sei nicht Bundes- sondern Landespolitik. Es sind Hamburger Gesetze, welche mit der Mietenpolitik die mittleren Schichten an den Rand drängen. Jörg Kuhbier erwiderte, daß 45 Mio. eingenommen werden müßten, um den sozialen Wohnungsbau zu finanzieren. Liesel Amelingmeyer bemängelte, daß in diesem Fall eine weitere Fluktuation in diesem Stadtteil einsetzen werde und Wilhelmsburg kaum seine Strukturen bewahren könne, wenn die Fehlbelegungsabgabe so bleibt. Dem Senator wurde vorgeschlagen, den Betroffenen in den benachteiligten Quartieren solle mehr Gehör geschenkt werden und Politik wieder mit und für die Bürger gemacht werden. An alle Fachbereiche solle doch auch die soziale Komponente gebunden werden, wie im AK-Wil.

Auf die Frage zur Weiterarbeit des FORUM Wilhelmsburg wurde von der Einwohnerversammlung beschlossen, die Arbeit fortzusetzen, neue Ideen für den Süden zu entwickeln, den Kontakt zu Verwaltung und Senat zu intensivieren, um Wilhelmsburg auch in der Stadt im Gespräch zu halten. Kurzum: Den Prozeß in Wilhelmsburg fortzuführen.

Schön wäre es noch, mehr WilhelmsburgerInnen für die Arbeit in und um Wilhelmsburg zu gewinnen. ALLE Beteiligten der Einwohnerversammlung wünschten sich weitere Teilnehmer aus ALLEN Gruppierungen des Stadtteils.

Wir würden SIE gerne zu unserer nächsten Einwohnerversammlung begrüßen.

Rosita Laskowski, Mitglied der Koordinationsgruppe des FORUM Wilhelmsburg

**Dr. Lüder Bartels**  
 Veringstraße 150, 21107 Hamburg  
 Tel.: 75 89 25 - Fax: 753 42 06

**IHR SPEZIALIST FÜR SONY**  
**Die Sensation!**  
 DM 1.999,-  
 oder auf Wunsch Finanzierung in kleinen Raten

- Kinoklang durch „Dolby Prologic Decoder“
- 5er CD-Wechsler
- Kraftvoller Subwoofer
- 5 Lautsprecher
- Sensationelles Preis-Leistungsverhältnis.

**rubbert**  
 Direkt an der S-Bahn im EKZ Wilhelmsburg  
 Wilhelm-Strauß-Weg 6 · 21109 Hamburg  
 Tel.: 040-754 20 00 · FAX 040-754 61 63

**Unsere Inserenten sind unsere Partner ... und auch die Partner unserer Leser! Sie haben „Rundblick“ ... und das lohnt sich!**

**Diakonie- und Sozialstation Wilhelmsburg e.V.**  
 Reinstorfweg 12 · 21107 Hamburg

- BERATUNG Wir kennen die Finanzierungsmöglichkeiten durch Kranken- und Pflegeversicherung bzw. Sozialhilfe
- PFLEGE ZUHAUSE Wir leisten zuverlässig umfassende und individuelle Hilfe - an 365 Tagen im Jahr, auch nachts
- TAGESPFLEGE Wir unterstützen pflegende Angehörige und bieten Tagesversorgung in einer Gruppe mit Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten
- HILFEN FÜR ANGEHÖRIGE Wir bieten Angehörigen von altersverwirrten Menschen eine spezielle Beratung und Gesprächsgruppe

**FÜR UNS STEHEN SIE IM MITTELPUNKT • WIR SIND FÜR SIE DA**  
 ☎ 753 40 27



## Leserbriefe zum Thema Deichrückverlegung

„Die öffentliche Diskussion um „Deichrückverlegung“ nimmt mitunter gespenstische Formen an. Zum einen wird der Eindruck erweckt, als würde es beim Deichbauprogramm der Baubehörde darum gehen, die Deiche hemmungslos zurückzubauen und die Sicherheitsbedürfnisse der betroffenen Bürger sträflich zu vernachlässigen. Zum anderen wird so getan, als würden dem Stadtteil Wilhelmsburg damit weitere Lasten aufgebürdet.

Es ist unmißverständlich klarzustellen: Das Programm der Baubehörde zur Deichverstärkung und Deicherhöhung stellt eine Antwort auf die gestiegenen Sturmflutgefahren dar, dabei werden erstmals im Rahmen der begrenzten Hamburger Möglichkeiten auch ökologische Belange berücksichtigt. Die Umsetzung ist im Interesse der betroffenen Menschen hinter den Deichen dringend geboten. Die kritisierte Deichrückverlegung bezieht sich nur auf einen geringen Teil der gesamten Deichstrecke und stellt einen ebenfalls dringend notwendigen Ausgleich für unvermeidliche Vorlandverluste dar. Dieser Ausgleich ist sowohl aus naturschutzrechtlichen als auch hydrodynamischen Gründen erforderlich und sinnvoll. Damit wird die Sicherheit der Menschen in den betroffenen Gebieten erhöht und nicht erniedrigt, wie leider immer wieder fälschlich behauptet wird.

Daß der Sicherheitsgewinn aus der punktuellen Deichrückverlegung begrenzt ist, stellt kein Argument dafür dar, auf diesen Ausgleich zu verzichten, allenfalls ist es ein Grund, weitere Maßnahmen dieser Art dort vorzusehen, wo größere Flächengewinne möglich sind, nämlich außerhalb der Grenzen von Hamburg. Das gewachsene Sturmflutrisiko hat zahlreiche Ursachen. Jede einzelne Ursache bedeutet einen nur begrenzten Beitrag zu diesem Risiko, in der Summierung allerdings ergibt sich das erheblich gestiegene Gefahrenpotential. Daher kann eine Strategie zur Risikoverminderung nicht auf eine einzige, große Maßnahme setzen, sondern nur durch eine Vielzahl von einzelnen Schritten kann das Problem gelöst werden. Die Rücknahme der Deichlinie an ausgewählten Stellen ist einer dieser Schritte. Die Vorstellung, mit einem großen Sperrwerk in der Elbe wäre eine ausreichende Sicherheit zu erlangen, geht an der Realität vorbei. Allein die technischen Unwägbarkeiten bei einer Anlage in der dafür notwendigen Dimension sowie die Risiken für die Men-

schen vor dem Sperrwerk lassen diese Variante ausscheiden.

Auch aus dem speziellen Wilhelmsburger Blickwinkel ist die Kritik an den im Deichbauprogramm vorgesehenen Deichrückverlegungen nicht nachvollziehbar. Wilhelmsburg ist in der Tat ein Stadtteil mit besonderen Belastungen, die sich u. a. daraus ergeben, daß Hafenanlagen, Industrie und Gewerbe sowie eine Giftmülldeponie und stark befahrene Verkehrswege den Stadtteil geradezu umzingeln. Da sollte es gerade von den WilhelmsburgerInnen selbst begrüßt werden, wenn Flächen geschaffen werden, die dauerhaft davor geschützt sind, für Industrie und andere Zwecke verbraucht zu werden und die daher langfristig als Freiraum die Funktion einer Grünen Lunge für die Menschen in Wilhelmsburg wahrnehmen können. Zeitweise überflutete Vordeichflächen können eben nicht beansprucht werden, während alle formalen Ausweisungen, die einen Schutz von Freiflächen gewährleisten sollen, immer wieder revidiert werden können.

Die wachsenden Sturmflutgefahren sind in der Tat alarmierend, allerdings ist es absurd, dafür Maßnahmen verantwortlich zu machen, die zum Schutz der Natur vorgesehen sind. Im Gegenteil ist es vielmehr so, daß die Vielzahl der Eingriffe in den Untereiberaum, vor denen die Naturschutzverbände schon seit langem warnen (z. B. Fahrrinnenvertiefung, Abdeichung von Vorländereien) nachgewiesenermaßen entscheidend zur Problemverschärfung beitragen. Leider versäumen es die Kritiker der punktuellen Deichrückverlegung, mit gleicher Heftigkeit gegen die weitere Elbvertiefung zu protestieren. So entsteht der Verdacht, daß gar nicht die Sorge um die Sicherheit der Menschen und die Zukunft von Wilhelmsburg Antriebe für die vorgebrachte Kritik sind, sondern spezielle Nutzerinteressen.“

Dr. Manfred Prügel,

NABU - Naturschutzbund Deutschland

### Die andere Meinung:

„Seit dem Aufstand der Wilhelmsburger Bürger gegen den Bau der MVA trage ich als Wilhelmsburger meine Nase noch höher. Dieser Protest weckte einen Teil der schweigenden Mehrheit und brachte viele dazu, miteinander zu reden. Nun soll sich auch wohl bald etwas für diesen Stadtteil bewegen. Die Ansätze auf „Demokratie von unten nach oben“ haben hoffentlich nicht nur Er-

wartungen geweckt. Nur der demokratische Umgang miteinander gelingt einigen noch nicht so recht. Daran habe ich mir meine Nase gestoßen und davon will ich hier schreiben.

Zum Thema Deichsicherheit zeigen sich in Wilhelmsburg zwei Meinungen. Die einen wollen endlich die Flutsicherung mit Deichhöhen von mehr als 8,00 m über NN für ganz Wilhelmsburg, sofort und ohne wenn und aber. Die Deiche der anderen Bundesländer an der Unterelbe sind so hoch und höher.

**Hier baute man 1994 noch Deiche mit 7,20 m über NN! Also wird es bei uns reinlaufen!**

Die anderen wollen vorrangig Rückverlegung der Deiche, um künstliche Elbufer-Biotop zu schaffen, und danach erst die Deichsicherheit. Offenbar war die Mehrheit der am 29.6. im Bürgerhaus Anwesenden dafür, ohne sich über die Folgen kundig gemacht zu haben.

**Allen Menschen ist Respekt zu zollen, die sich nach dem Raubbau an der Natur in diesem Jahrhundert mit ihren Kräften für Einhalt und Wiedergutmachung einsetzen. Aber, ihr Bürger, Demokratie ist doch auch die Meinung des anderen!** An 29.6. wollten einige sich nicht hören, deshalb kann man sie jetzt hier lesen:

**Ich will hier keine Rückdeichungen und keine künstlichen Biotop im Deichvorland weil**

1. an der Elbe außerhalb Hamburgs dafür genügend Platz ist,
2. dieses für eine Minderung der Höhe von Sturmfluten praktisch ohne Bedeutung ist,
3. die dafür notwendige Finanzbeschaffung und der dafür erforderliche Landerwerb die Wilhelmsburger Deichsicherheit um Jahre verzögert,
4. 50.000 Wilhelmsburger Bürger endlich Anspruch auf Deichsicherheit haben und keine Kreatur in Wilhelmsburg bei eindringendem Wasser noch einmal Todesängste haben soll,
5. die Insel Wilhelmsburg heute Auffangpolder für die Wassermengen des Sturmflutscheitels ist, und damit ist sie Flutschutz für die Waren in den Lagerhallen des Freihafens, deren Fußböden etwa um 7,50 m über NN liegen: **Also ein Versaufloch für Menschen zum geldwerten Vorteil von Staats- und Pfeffersäcken,**
6. ich meinen Ekel vor dem menschenverachtenden Zynismus der verantwortlichen Deichhöhen-Lügner nicht mit deren Ausreden über Zeit- und Geldprobleme der Rückdeichung verlängern will.“

Henry Seeland, 21109 HH

## FORUM Wilhelmsburg:

### Unsere Strategie-Diskussion am 29. April 1995

**Obwohl dieser Tag schon 3 Monate zurückliegt, halten wir doch auch einen verspäteten Bericht für sinnvoll, weil er allen interessierten Lesern einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln kann.**

Einen ganzen Sonnabend lang hatten sich 25 Leute aus dem FORUM Wilhelmsburg zu einer Grundsatzdiskussion in's Rauhe Haus zurückgezogen. Bilanz der halbjährigen Arbeit und Ausblick waren angesagt. Als „externer Moderator“ stand uns Jürgen Dege von der VHS Harburg zur Verfügung. Er zeigte sich außerordentlich gut informiert und hat sicher entscheidend dazu beigetragen, daß wir uns nicht entlang „alter Fronten“ festgebissen haben. So konnte jede(r) die eigene Stellung in dem Prozeß überdenken und verschiedene Positionen hatten nebeneinander Bestand. Ausgehend von der Fragestellung: „Was soll bis Sommer 1996 in Wilhelmsburg anders sein?“ hatten wir uns 3 Punkte vorgenommen:

- Beschreibung des Ist-Zustandes in Wilhelmsburg, Situation und Rahmenbedingungen.
- Aktionsplan.
- Was ist offen? - Wie wird das angegangen?

Zunächst haben wir uns mit der Frage beschäftigt: **Was soll sich in einem Jahr in Wilhelmsburg verändert haben?**

Die ganz spontan aufgeschriebenen Äußerungen spiegeln die persönlichen Hoffnungen und Erwartungen der TeilnehmerInnen wieder und können hier nur stichpunktartig wiedergegeben werden. Da waren z. B. der Wunsch nach einem Café am Stübenplatz oder ein Sanierungskonzept für die Mühle, aber auch die Forderungen, unverzüglich Kürzungen im Sozialbereich zu stoppen, Fehlbelegungsabgabe für den ganzen Stadtteil zurückzunehmen und mehr Entscheidungsrechte für die 1/3 nicht-deutschen WilhelmsburgerInnen. Anschließend wurde in vier Arbeitsgruppen eine Beschreibung des „Ist-Zustandes“ der Lage in Wilhelmsburg und seiner Abhängigkeiten von äußeren Rahmenbedingungen versucht. Auch hier möchte ich nur einige Stichpunkte nennen und einen zwar ungenauen, aber doch ungefähren Überblick geben:

- Isolation der Elbinsel ohne Anschluß an die innere Stadt (Durchreise-Stadtteil).
- Hohe Fluktuation der Bewohner

(überproportionaler Anteil an öffentlichem Wohnungsbau).

- Amt für Strom- und Hafenbau bestimmt die Wilhelmsburger Rahmenbedingungen.
- Hohe Arbeitslosigkeit und Armut.
- Mangelnde Sensibilität der Verwaltung.

In diesem Zusammenhang wurde Scheich Bedrettin (14. Jh.) zitiert: „**Das Volk kann an den gesellschaftlichen Mißständen keine Schuld treffen, sondern nur die Regierenden, die das Volk bewußt ihrer Herrschaft unterordnen.**“

Weiter wurden genannt: Defizite in der Infrastruktur, mangelnde Vernetzung der Angebote und die Schwierigkeit beim Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen. Nach den Berichten aus den Arbeitsgruppen wurden in angeregter Atmosphäre die mitgebrachten Leckerbissen verteilt, wie Otilienkuchen, Hackbällchen, Sucuk, Obstsalat und anderes. Dann ging es weiter mit der Frage: **Welche positiven Veränderungen wollen und können wir mit dem FORUM erreichen und wie packen wir das an?** Wie eingangs gesehen, sind da die Hoffnungen und Gewichtigungen z. T. recht unterschiedlich. Andererseits gibt es in grundlegenden Fragen genügend Einigkeit, um zu einem positiven Forderungsprogramm gegenüber dem Senat zu kommen:

- Voraussetzung für Verbesserungen ist die Verhinderung von Verschlechterungen, deshalb verlangen wir die Abschaffung der Fehlbelegungsabgabe und Wegfall der Kürzungen in vielen Bereichen.
- Neben direkten sozialen Maßnahmen, wie mehr Kindertagesheimplätzen, einem Konzept „Arbeit für Wilhelmsburg“ etc. brauchen wir vor allem grundlegende strukturelle Veränderungen, um Wilhelmsburg aus der Isolation herauszuholen. Dazu gehören die Anbindung an die innere Stadt über eine

Entwicklungsschneise Steinwerder und ein grundlegendes Verkehrskonzept. Außerdem sind Veränderungen in der Wohnungs- und Belegungspolitik erforderlich (Wohnungsbau am Reiherstieg, eigenes Wohnungsamt etc.).

- Entscheidende Frage ist aber, wie kommen wir da hin? Wie lassen sich diese dringenden strukturellen Veränderungen und sozialen Maßnahmen durchsetzen? Welche Handlungsmöglichkeiten und Hebel müssen dazu geschaffen werden?

Zu dieser Frage gab es eine kontroverse Diskussion. Eine Position vertrat die Auffassung, das FORUM müsse in erster Linie ein „unberechenbarer Haufen“ bleiben, eine unabhängige Initiative, von niemandem beauftragt, von niemandem bezahlt, unberechenbar in ihren Aktionen, effektiv in ihrer Pressearbeit. So könnte es am besten Impulse geben für Politik und Verwaltung, die dann von diesen umgesetzt werden müssen.

Die Gegenposition weist darauf hin, daß Bürgerinitiativen selten von langer Dauer sind, daß sie meist nur erfolgreich sind, wenn sie sich auf eine Forderung konzentrieren (keine MVA) und daß die Gefahr besteht, mit einem umfangreichen Programm wie „Stadtteilentwicklung“ zu hohe Erwartungen zu setzen, was irgendwann in Resignation um-

Kaffeetrinken • Klönen • Kaufen

*Anna Kelppe*

Tabakwaren • Zeitungen • Lotto • Spirituosen  
Frühstück • belegte Brötchen  
Kirchdorfer Straße 68 • ☎ 750 95 42

Hier genießen Sie die gute Tasse Kaffee aus dem Hause  
J. J. DARBOVEN - HAMBURG

**ID** **IDEE KAFFEE**

Reisebüro **GERICK**

... denn Ihr Urlaub beginnt im Reisebüro!

Neuenfelder Straße 127  
21109 Hamburg-Kirchdorf

Tel.: (0 40) 754 92 000 · Fax: (0 40) 754 41 96

schlagen wird.  
Die Lösung dieses Widerspruchs liegt eigentlich in einem "Sowohl - als auch". Das FORUM kann sowohl ein Inselbüro durchsetzen als auch erneut öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen. Das FORUM kann sowohl in Gespräche mit Vertretern der Schul- und Jugendsektor einsteigen über eine Verbesserung der Kindertagesheimversorgung als auch eine Demonstration der Eltern organisieren, wenn die Behörde nicht bereit ist, eine deutliche Ausweitung des Angebotes mit Ganztagsplätzen vorzunehmen. Das FORUM kann sowohl eine Berücksichtigung der Verkehrspläne von Michael Kuhlmann im Flächennutzungsplan erwirken als auch die Entscheidungsprozesse im Senat beschleunigen durch gelegentliche Sperrungen der Mengestraße, durch aggressive Pressarbeit etc.  
Die Frage ist, ob dieser Spannungsbogen gehalten werden kann und ob es gelingt, kleine Fortschritte durchzusetzen ohne die grundsätzlichen Ziele aus dem Auge zu verlieren.

**In diesem Sinne sollten wir versuchen, mit dem AK WIL neue Handlungsinstrumente in Wilhelmsburg durchzusetzen:**

- Eine Fortsetzung des AK WIL durch feste Gesprächskreise mit externer Moderation unter obligatorischer Teilnahme der Fachbehörden.
- Erweiterung kommunaler Kompetenzen.
- Stärkung des Ortschaftsausschusses durch Direktwahl.
- Einbindung der Immigranten in den gesamten Prozeß.
- Fortsetzung und Stärkung der Einwohnerversammlungen.
- Das „Inselbüro“ als Schnittstelle.

Zum Schluß wurde noch darüber debattiert, inwieweit die „Arbeit“ im FORUM Hobby ist. Von "pure Lust" bis "anstrengende Quälerei" ging die ganze Bandbreite der Antworten. Einig waren wir uns darüber, daß die Belastung durch die Arbeit professionalisiert werden muß und daß wir dafür ein "Inselbüro" brauchen.  
Es blieben noch viele offene Fragen, die in den nächsten Wochen und Monaten auf verschiedenen Ebenen besprochen werden müssen.  
Ein Dank an Jürgen Dege, der es verstanden hat, einen Spannungsbogen über den ganzen Tag zu halten.

Manuel Humburg

**FORUM Wilhelmsburg:  
Die Donnerstagsrunde**

(MG) Ende Juni ging die Diskussion in der Donnerstagsrunde des FORUM Wilhelmsburg um die Schließung des Recyclinghofes. Die Einrichtung wurde angeblich geschlossen, weil keine sanitären Anlagen für die drei Mitarbeiter vorhanden sind, obwohl der Re-cyclinghof seit Beginn des Jahres die ganze Woche geöffnet hatte. Die neuen Öffnungszeiten wurden auch nicht ausreichend bekanntgemacht, so daß viele Wilhelmsburger das Angebot aus Unwissenheit gar nicht genutzt haben. Jetzt wurde von der Stadtreinigung ein Container beim Haus der Jugend Wilhelmsburg aufgestellt, der dienstags von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet ist und freitags von 9.00 bis 13.00 Uhr. Wir können uns nicht vorstellen, daß man für die Kosten dieses Containers nicht leicht hätte sanitäre Anlagen für die Mitarbeiter auf dem Recyclinghof schaffen können. Es drängt sich der Eindruck auf, daß es Hamburg gar nicht gerne sieht, wenn die Bürger ihren Müll ordentlich sortieren, da dann nicht genug Müll für die geplante Müllverbrennungsanlage auf Altenwerder übrig bleibt. Es ist jetzt schon sehr fraglich, ob diese Anlage gebraucht wird, da auch das Bundesumweltamt festgestellt hat, daß die Bürger immer weniger Müll verursachen und dieser Trend sich verstärken wird.  
Wir fordern daher:

**Wilhelmsburg braucht einen Recyclinghof und keine Müllverbrennungsanlage auf Altenwerder, die in einer der letzten Frischluftschneisen, die Wilhelmsburg noch hat, gebaut werden soll.**

Berichtet wurde weiter von der Veranstaltung der Baubehörde zur Deichrückverlegung. Am 23.3.1995 konnten ja nicht alle Punkte geklärt werden, so daß eine weitere Veranstaltung erforderlich wurde.

Bei Deichbaumaßnahmen müssen folgende Belange berücksichtigt werden: Deichsicherheit zu 100 %, die Natur und Landschaft (schonender Umgang mit dem Deichvorland) und Belange der Nutzer und Bewohner hinter den Deichen. Zwischen diesen Ansprüchen muß ein angemessener Ausgleich geschaffen werden.

Am 28.6.1995 hat der Hamburger Senat die Deichrückverlegungen mit drei Änderungen der Planungen (zwei Änderungen in den Vier- und Marschlanden und eine in Wilhelmsburg) beschlossen. Erfreulicherweise wurden die Gelder für

Hochwasserschutz im Haushalt für 1996 deutlich erhöht (im Vergleich zu 1993 doppelt so hoch mit jetzt fast 60 Millionen pro Jahr). Die gesamte Hochwasserlinie soll um 80 cm erhöht werden.  
Heiße Diskussionen gab es in der Donnerstagsrunde über das nunmehr fertige Gutachten des AK Wil und es wurde dazu eine Presseerklärung herausgegeben, deren voller Wortlaut auf Seite 3 u. 4 abgedruckt ist.

**Besprochen wurde auch der Ablauf unserer Beach Party. Da die AOK ja in Wilhelmsburg die Geschäftsstelle schließen will und auf Mallorca eine eröffnet, müssen wir uns umstellen und schon mal Strandgymnastik üben. Am 11. August 1995 soll vor der AOK-Geschäftsstelle in der Krieterstraße gezeigt werden, daß wir aber lieber auf unserer Insel Annehmlichkeiten genießen wollen als auf Mallorca.**

Leider verhallen die Aufrufe zur Teilnahme an unserer Donnerstagsrunde ziemlich ungehört und nur ab und zu kommt mal jemand Neues bei uns vorbei. Wir finden das sehr schade und würden uns über mehr neue Gesichter sehr freuen. Ohne weitere Aufmerksamkeit und Druck der Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger wird sich nichts bei uns verbessern.

Gasthaus  
*Moorwerder Hof*



Inh. F. Stolte 4  
Moorwerder Norderdeich 78  
21109 Hamburg  
☎ - Fax 040 - 754 50 79

· Fremdenzimmer ·  
· Clubraum für Tagungen ·  
· Saal bis 80 Personen für Feiern ·  
· Kaffee und Biergarten ·

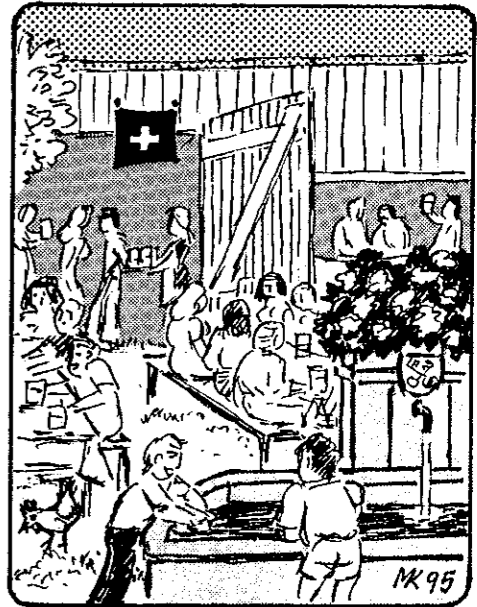
· Mi-Fr ab 12 Uhr, Sa ab 11 Uhr ·  
· So ab 10 Uhr, Mo/Di geschlossen ·

**Zu Gast bei Wilhelmsburgerinnen in der Schweiz**

Das Zürcher Weinland, zwischen Winterthur und Schaffhausen gelegen, gehört zu den reizvollsten Landschaften der Ostschweiz. Die von den Flüssen Thur und Rhein durchzogene und von Hügeln geprägte Gegend erlaubt einen anspruchsvollen Tourismus. Sie ist ländlich geblieben und vom Weinbau geprägt. Ein gut erschlossenes Wander- und Radwegenetz sowie zahlreiche Gasthöfe oder Bauernhof-Ferien sorgen für einen Urlaub auch ohne Auto.  
Auf über 200 ha wird im Weinland Rebbaubetrieben; die Wyländer Rebbaubauern stehen für Degustationen gern zur Verfügung, denn eine Vielzahl von Rot- und Weißweinen will in Ruhe verkostet sein. Mehrheitlich wird beim Roten der Blauburgunder angebaut, beim Weißen entfällt der Hauptanteil auf den Riesling und Sylvaner.  
Inmitten dieser reizvollen Landschaft des Zürcher Weinlandes liegt - ca. 25 km nördlich von Winterthur - zwischen Andelfingen, Henggart und Flaach die Zürcher Kantongemeinde Dorf. Kulturell ist der hübsche, kleine Ort bekannt durch das Schloß Goldenberg mit alten

Stallgebäuden aus dem 16. - 18. Jahrhundert sowie dem mittelalterlichen Burgturm. Der nach dem Goldenberg benannte Wein tut ein Übriges, um Dorf unvergessen zu machen.

Wie kommen aber zwei Wilhelmsburgerinnen hierher? Renate Timmies folgte ihrer Schwester Ingrid aus beruflichen Gründen beim Länderwechsel, heiratete einen Zürcher und siedelte sich in Dorf an, gleich am Fuß des Goldenbergs. Während Schwester Ingrid, verheiratet mit einem Italiener, in einem anderen Kanton ihre Söhne Marco und Gianni aufzog, wurde Renate Mutter der Tochter Regula. Alle Jahre hielten beide Schwestern engen Kontakt zu Freunden aus der Schul- und Sportzeit und gegenseitige Besuche festigten das Band zur alten Heimat Wilhelmsburg. Inzwischen sind die Kinder erwachsen, und so kam vor ein paar Wochen die Nachricht von der „Gabete“ für Regula und Peter. Erst ein längeres Telefonat konnte klären, daß mit „Gabete“ kein Gebet, sondern der Abend zur Überreichung von Gaben vor einer Hochzeit gemeint ist, eine nur im Zürcher Weinland bekannte dörfliche Feier, an der das halbe Dorf teilnimmt.  
Am Freitag, dem 7. Juli 1995, begab ich mich also abends um 7 Uhr zu Hansruedi Buchers Schüür (Scheune) an der Kirche, wo lange Tische und Bänke auf die Gäste warteten. Die jungen Brautleute empfingen nun Gäste und Gaben, während Ulli 280 Chilli-Würste grillte, Marco Bier zapfte und Gianni die Gläce-Maschine (Eismaschine) bediente; bei der enormen Hitze drang der Ruf nach „Gläce“ immer wieder durch die Scheune. Derweil servierten Petra und Anja Kuchen, Torten, Wein und andere regionale Köstlichkeiten. Und da der für diese Gegend zuständige Gendarm fernab weilte, war natürlich auch die hier übliche Sperrstunde aufgehoben. Die teils lustigen, teils ersten Gespräche wurden nur stündlich unterbrochen von den Schlägen der nachbarlichen Kirchturmsglocken, Festtagsgeläut war angesagt. Zwischendurch präsentierte mir eine



Dame ihre Torte eigener Kreation, die „Heidi-Torte“, und da sie - wie klein ist doch die Welt - eine Freundin in Wilhelmsburg hat, durch die sie unseren Inselrundblick kannte, und natürlich auch die Rezept-Ecke, versprach sie mir, das Rezept für die wirklich leckere Torte zu schicken.

Giannis Eismaschine arbeitete noch auf Hochtouren, Marco stach das (wievielte?) Faß Bier an, Ullis Würstchen gingen zur Neige, aber längst hatte ein neuer Tag begonnen, und nur wenige Gäste hatten bisher das Gabete-Fest verlassen.

Es war für mich ein interessantes Erlebnis, schweizerisches Brauchtum kennenzulernen; außerdem wurde deutlich, daß der Durst in der Hitze auch grenzüberschreitend enorm ist.

Klaus Meise

DAS ANDERE LOKAL  
*Pianola*  
CAFÉ  
DRINKS SNACKS

**Sonnabend ab 9 Uhr geöffnet,  
an allen anderen Tagen  
ab 15 Uhr geöffnet.**

**Inge & Willi Adomeit**  
Vogelhüttendeich 62 · 21107 HH  
Tel. 75 85 87

**Ossis Heimdekor**  
Gardinen, Farben, Tapeten,  
Bodenbeläge

Inh. I. Ohzkinat  
Wilhelm-Strauß-Weg 12  
21109 Hamburg

**Med. Fußpflege  
bei Ihnen zu Hause  
oder bei mir!**



**Bluter und Diabetiker werden  
besonders sorgfältig behandelt.**

**Regina Rettig - med. Fußpflege**  
Zur Guten Hoffnung 12, 21109 HH  
Telefon 754 04 91



## Jackpot für Williburg

Hurra! 3 Millionen! So oder ähnlich klang mein Aufschrei als leidenschaftlicher Lottospieler, als ich am Samstag kurz vor Acht vor der Glotze sitze und tatsächlich: Meine Zahlen!....

Aber dann fing sehr schnell das Überlegen an: Was tun mit dem Segen? Aber zum Glück kenne ich da einen Prof von der Uni, Wirtschaftswissenschaftler und Finanzgenie, den engagiere ich mir erst einmal (für wieviel, fällt unter den Datenschutz), um mir Vorschläge zu machen.

Ein paar Wochen braucht der erst einmal, bis ich ihm so alles über mein Leben und was sich ändern sollte, erklärt habe. Und schließlich bringt er mir eine Liste, mit der ich mich in Klausur begeben, um sie durchzustudieren.

Sind ja ganz nette Sachen, die ich da lese... aber irgendwie habe ich mir das anders vorgestellt: Ein neues Auto, ein Anbau und ein neuer Anstrich fürs Häuschen, eine Bücherliste, Anstellung eines Gärtners für meine Terrasse. Eigentlich war's das alles nicht, was ich mir immer erträumt hab', für den Fall daß...

Und da fiel mir mein Sparbuch und mein Taschenrechner ein. Also: Wenn ich die 3 Mio. auf ein Sparbuch lege, so für ein Jahr festverzinslich, da müßten doch... tip, tip, tip... bei sagen wir mal 4,5 %... tip, tip, tip...aha: jährlich 150.000 Marker! Das wären also im ersten Jahr schon einmal das Auto, die

Bücher, der Anstrich, und der Lohn für den Gärtner liegt auch noch drin. Und die 3 Mio. sind immer noch da!

Im zweiten Jahr kommt dann der Anbau... und immer noch die 3 Milliönchen! Und bis zur dritten Zinsgutschrift fällt mir schon wieder was ein, oder der Prof bekommt den nächsten.....

Brrrrrr! Da klingelt's an der Wohnungstür. Der Mann von der Lottozentrale mit dem kleinen schwarzen Koffer? Brrrrrr!!!

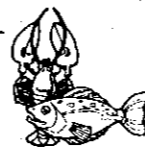
Sch..., der Wecker! Und es ist Freitag, die Lottozahlen werden erst morgen gezogen.

Eritas Tchisrov

## Fischhaus Schumacher KG

Party-Service  
Fischplatten, kalte Buffets, Imbiss

Fährstraße 65  
21107 Hamburg  
Telefon 75 89 90



## Wendt's Blumenhof

Ihr Blumenfachgeschäft in Kirchdorf (Wilhelmsburg)



Kirchdorfer Straße 23  
21109 Hamburg  
Telefax 040 / 750 94 00  
754 35 34

## Willis Rätsel

Hier zunächst die Gewinner unseres Rätsels in der Juni-Ausgabe: Eintrittskarten für's Museum gewannen Jürgen Ahrens, Harry Brauer, Elke Blödorn, Heinz und Lisa Grinnus. Herzlichen Glückwunsch!

Und nun noch eine Richtigstellung zu unserem Juli-Rätsel! Der Fehlerteufel hat sich eingeschlichen: Der Vetter war's, und nicht der Neffe! Sophie Dorothea und unsere eifrigen Ratefreunde mögen es uns verzeihen!

Aber auf ein neues: Aus dem Rebus-Rätsel unten ergibt sich der Name eines Bauwerks. Wer die Lösung bis zum 10. September 1995 an den Wilhelmsburger Inselrundblick, p.Adr. Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestr. 20, 21107 HH, schickt, kann einen von 5 Büchergutscheinen im Wert von 20 DM - einzulösen in der Buchhandlung Lüdemann - gewinnen.

1 = K  
+ 2 + E

dunkel | ?  
2 + 3

1 + 2

2 + 3 + 4

1 + 3

1 + 2

3, 4 + 5

2 + 3 + 4



Friseursalon

**INGRID JOST**

Kirchdorfer Straße 76 · 21109 Hamburg  
Tel. (0 40) 7 54 36 67  
Di.-Sa. durchgehend geöffnet



## GESCHICHTE VON WILHELMSBURG - 3

### DIE EINDEICHUNG VON STILLHORN

(MEI) In alter Zeit war in Ochsenwerder das begüterte adelige Geschlecht der Schacken ansässig, das aus Lüneburg stammte. Ihnen gehörte auch die nahe Insel Stillhorn. Diese hatte zwar fruchtbares Weideland, war aber durch viele Überschwemmungen nicht als Ackerland zu benutzen. So beschloß der Ritter Johann Schacke, Stillhorn mit einem Deich zu umgeben. Er schloß mit den Bewohnern von Ochsenwerder einen Vertrag zum Bau eines Deiches.

Als Lohn für den Bau eines Deiches sollten die Leute von Ochsenwerder das Land erhalten, das sie eindeichen würden. Damit aber Ritter Schacke, dem Stillhorn eigentlich gehörte, auch Nutzen von der Eindeichung hätte, sollte man ihm jährlich am Martinitag, dem 11. November, für jedes Stück Weide, das an einem Morgen abgemäht werden konnte (und das man daher „einen Morgen“ nannte) 1 Schilling geben. Weil man diese Abgabe geschätzt hatte, nannte man sie Schatz. Für das Ackerland wollte der Ritter jährlich 2 Schilling haben. Wenn die neuen Besitzer allerdings ihren Zahlungen nicht nachkommen sollten, würde das Land wieder an die Schacken zurückfallen.

Nach diesem Vertrag begann die Eindeichung Stillhorns. So legte man von Moorwerder an der Süderelbe und vom Altenfelder Weg einen Deich an. Im Westen wurden die beiden Deichen miteinander verbunden. Dort siedelte sich später ein Mann namens Stüben an, von dieser Hofstelle zeugt der Name Stübenhofer Weg. Das so eingedeichte Stück der Insel Stillhorn heißt heute noch „das alte Feld“.

Da man nun das Land völlig eingedeicht und gegen das Wasser von außen geschützt hatte, mußte man es nun auch gegen das Wasser von oben schützen, um ein Überlaufen durch die häufigen Regenfälle zu verhindern; so baute man Schleusen in die Deiche. Eine Schleuse baute man dort, wo ein Wasserlauf gegen den Deich kam, das waren alte Elbarme, die mit der Zeit zugeschwemmt waren. Da diese Wasserläufe das von dem Wetter ins Land gebrachte Wasser ableiteten, nannte man sie Wettern, ein Name, der auch heute noch gebräuchlich ist.

Etwa 30 Jahre nach der Eindeichung des Alten Feldes in Stillhorn erwarben

die Groten, ebenfalls ein Lüneburger Adelsgeschlecht, zu ihren Besitzungen Rotehaus und Gorrieswerder noch die Insel Stillhorn von den Schacken. Sie setzten die Eindeichung fort und begannen auf der entgegengesetzten Seite der Insel, auf „jener Seite“, zu deichen. Sie machten mit den Leuten, die bereits hier wohnten, einen neuen Vertrag. Diese sollten den gleichen Schatz zahlen wie im alten Vertrag, zudem aber noch von jedem Haus 1 Huhn, von einer Schar Gänse 1 Gans, das 11. Ferkel, von einem Kalb 1 Scherf (ein damals gebräuchliches Geldstück), und von einem Bienenschwarm 1 Pfennig. Nun fing man an, zu deichen. Man führte den Deich an der Norder- und Dove-Elbe sowie auf dem späteren Steindamm entlang, dann durch das Siede-Feld, dort, wo heute der Siedenfelder Weg ist. Die Häuser baute man wieder an die Elbe, hinter den Jenerseite- und Götjensorter Deich. Letzterer hat seinen Namen von einem später dort wohnenden Besitzer, der Götje oder Gödeke hieß.

So hatte man den südlichen und nördlichen Teil von Stillhorn eingedeicht und beschloß nun, das zwischen beiden Orten liegende Buten- (Außen-) deichsvorland einzudeichen. Das geschah im Osten durch den „ingelegten“ Deich,

den heutigen Einlagedeich, und im Westen durch einen gepflasterten Damm, den Steindamm.

Im Jahre 1372 wurde das Neue Feld beedeicht, welches jetzt vom der Neuenfelder Straße, der Dratelnstraße und der Brackstraße umschlossen wird. 1374 entstand der Deich um Finkenriek. 1491 deichte man das letzte Stück Stillhorns ein, das Schöne Feld, die alten Wasserläufe machte man nun zu Wettern.

Die Bewohner dieses von der Elbe gewonnenen Landes erhielten ihren Besitz unter ähnlichen Bedingungen wie diejenigen auf Jenerseite, nur gaben sie zusätzlich für jedes Füllen, das sie besaßen, 1 Pfennig. Die Bewohner des Schönen Feldes mußten auch noch 1 Schwein liefern.

Doch 1594 weigerten sich die Stillhórner, den Landschatz auf Martini zu zahlen, weil sie mit den Groten in einen Streit geraten waren. So erklärten die Groten, die Stillhórner hätten laut Vertrag ihr Eigentumsrecht verloren. Um ihr Land aber nicht aufgeben zu müssen, erklärten sich die Stillhórner schweren Herzens bereit, künftig auch von dem unbesäten Morgen 2 Schilling Schatz zu zahlen.

Damit die Deiche von denen, die dazu verpflichtet waren, in Stand gehalten würden, wurde schon 1374 bei der Eindeichung von Finkenriek bestimmt, daß Deichgeschworene eingesetzt werden sollten. Diese mußten „schauen auf den Spaten“ und jeden anzeigen, der den Spaten nicht fleißig gebrauchte, um seine Deichstrecke zu erhalten.

## Dagmars Lotto- und Tabakladen

Inh. D. Machatzki  
Georg-Wilhelm-Straße 139 · ☎ 753 32 15

- NEU! - Schwab-Versand-Bestellcenter •
- Annahmestelle für Wäsche und Chem. Reinigung •
- belegte Brötchen •



Wir holen und bringen

## Wäscherei Pazour

Chem. Reinigung - Heißmangel

Hermesweg 3 c  
Einfahrt: Stader Straße 129 - 131  
21075 Hamburg-Harburg  
Telefon 77 88 78

Annahmestelle: Dagmars Lotto- und Tabakladen · Inh. D. Machatzki  
Georg-Wilhelm-Straße 139 · 21107 Hamburg  
☎ 753 32 15

## Zur Geschichte des Amtshauses

(urs) Unter dem Amtmann Moritz Busmann (1686 - 1734) wurde im Jahr 1724 aus den Backsteinen des alten Gebäudes das Wilhelmsburger Amtshaus neu gebaut. Es ist dasselbe Gebäude, wie wir es heute noch kennen. Es wurde auf dem gewölbten Keller des Vorhauses errichtet, einem früheren Bier-, Viktualien- sowie Obstkeller. Das Gebäude war von einem Garten umgeben, den wiederum ein Wassergraben umschloß. Durch den Brausielgraben und die Brausielschleuse war dieser Burggraben mit der Elbe verbunden.



Auf dieser Postkarte von 1928 wird das Amtshaus als „Altes Wilhelmsburg - Schloß aus dem 16. Jh.“ bezeichnet. Zu jener Zeit wurde es als Schule genutzt. Die Karte stellte Fritz Drichelt aus seiner Sammlung dem WIR zur Verfügung.

Im Amtshaus hatte bis 1859 der jeweilige Amtmann seinen Sitz. Dann wurde Justiz und Verwaltung, die übrigens schon 1852 voneinander getrennt wurden, nach Harburg verlegt. Der Amtshof wurde 1865 vom Kirchen- und Schulvorstand aufgekauft; seitdem wurde der Garten als Friedhof und das Gebäude für Schulzwecke genutzt. 1920 wurde der Amtshof für 42.000 RM an die politische Gemeinde verkauft. Noch heute kommen BesucherInnen in das Gebäude, in dem seit Ende des 2. Weltkrieges das Museum der Elbinsel Wilhelmsburg untergebracht ist, und erzählen davon, wie sie hier das Einmal-eins des Lebens erlernten...

## Unser Rezept des Monats: İmam Bayıldı „Haticë“ (Der Imam ist in Ohnmacht gefallen) eine Gaumenfreude für deutsche und türkische Genießer:

**Zutaten:**  
4 Auberginen, 2 Zwiebeln,  
2 grüne Paprika, 2 große Tomaten,  
1 Bd. Petersilie,  
8 Zehen Knoblauch (Aha! Deshalb!),  
1 Glas Olivenöl, 1 TL Zucker, Salz,  
etwas Wasser.

Die Auberginen längs halbieren, etwas aushöhlen und für ½ Std. in Salzwasser legen.

Für die Füllung Zwiebeln, 1 Tomate und Paprika zerkleinern, zerdrückten Knoblauch, gehackte Petersilie und Salz zugeben, alles mischen und die Auberginen damit füllen.

Die Auberginen nebeneinander in eine gefettete Auflaufform legen, mit Tomatenscheiben belegen und mit einem Glas Wasser und etwas Öl begießen.

Zuerst auf großer Flamme, dann bei milder Hitze garen, bis der Sud eingezogen ist. Im Backofen gegart, schmeckt's noch besser!

Und nun das ganze noch einmal in türkischer Sprache:

**Malzeme:**  
4 Patlıcan, 2 Soğan (kuru),  
2 Paprika (yeşil biber),  
2 Domates (büyük),  
1 demet Maydanoz, 8 diş Sarmısak,  
1 bardak sivi yağ, 1 bardak su,  
yeterince Tuz.

Patlıcanlar alaca soyulur ve boyuna doğru çok derin olmamak şartıyla yarıdır. Sonra bunları tuzlu bir suda yarım. Saat bekletiniz ve sonra çıkortup. Kızdırılmış, bir bardak yağda, pembe bir renk alana kadar kızartınız. Soğan incecik kıyılır. Soyulmuş domates ve biberi ince doğrayın. Temizlenmiş sarmısak, kıyılmış maydanoz, tuz ilave edilerek karıştırıp. Patlıcanın içine doldurabilirsiniz. Tepsiyeye yerleştiriniz, domates dilimi dizip, bir bardak su ilave ediniz. İlk önce yüksek ateşte ve daha sonra orta ateşte pişirin. Suyunu çekene kadar. Fırında pişirse daha lezzetli olur. Limon dilimleriyle süsleyip servis yapabilirsiniz.

Afiyet olsun.

## Erstklässler auf dem Schulweg

In diesen Tagen beginnt die Schule. Viele Kinder werden neu eingeschult und sind häufig allein auf dem Weg in die Schule. Sie sind nicht nur Schul-, sondern auch Verkehrsanfänger! Darum richtet sich unser Appell an die Autofahrer, in den kommenden Wochen besonders aufmerksam und vorsichtig zu fahren.

Kinder sind weder geistig noch körperlich in der Lage, mit den vielfältigen Anforderungen des Straßenverkehrs fertig zu werden. Oft werden die Probleme noch dadurch verschärft, daß sie morgens häufig in Eile, nach dem Schluß müde und unkonzentriert oder nach dem langen Sitzen bewegungshungrig sind.

In den ersten Tagen werden viele Kinder zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Kritischer sind die folgenden Wochen. Bei vielen Kindern führt die gewonnene Selbständigkeit zu einem Hochgefühl. Das macht sorglos und läßt Gefahren vergessen!

Was können Autofahrer tun, um eine Gefährdung der Kinder zu vermeiden?

- Das Wichtigste: Wo man mit

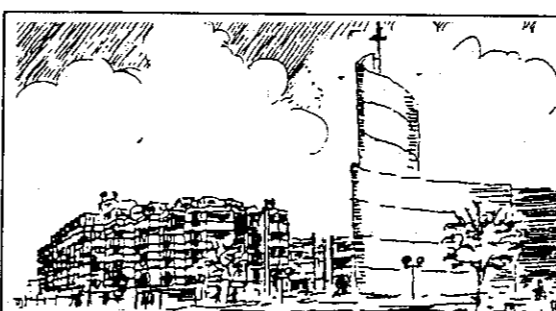
Kindern rechnen muß, ist eine Verringerung der Geschwindigkeit - manchmal auch unter 30 km/h - geboten!

- Dies gilt auch dann, wenn ein Kind in die Richtung des Autofahrers schaut, ihn also offensichtlich gesehen hat. Es könnte trotzdem plötzlich loslaufen, da Kinder Entfernungen und Geschwindigkeiten kaum einschätzen können und keine Vorstellung vom benötigten Anhalteweg eines Fahrzeugs haben.
- Wer selber ein paar Minuten früher losfährt, dem fällt es leichter, souverän und gelassen zu sein!
- Besonders kritische Situationen können beim Abbiegen entstehen, wenn z.B. die Sicht durch parkende Fahrzeuge behindert ist. Das gilt vor allem für radfahrende Kinder. Leider lassen viele Eltern ihre 6- und 7-jährigen per Rad zur Schule fahren.

Übrigens: Nicht nur Schulanfänger sind in diesen Wochen gefährdet. Auch die älteren Schüler müssen sich neu an den Schulalltag und den Schulweg gewöhnen.

Für AutofahrerInnen gilt also generell: Auf Kinder achtgeben, langsam fahren und ständig bremsbereit sein.

Ursula Ottilie  
Moderatorin vom DVR



## ALTEN- UND PFLEGEHEIM ST. MAXIMILIAN KOLBE

Ein Stelldichein im St. Maximilian Kolbe-Heim das wird wohl zum Lebensabend nicht das Schlechteste sein.

Mit Herz und Hand, einschließlich Verstand, gehören wir zum Pflegestand und versorgen manchen älteren Bürger mit Verband.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen!  
Auf unsere gute Altenpflege können Sie bauen.

Unser Heim (in Trägerschaft der kath. St. Bonifatius-Gemeinde) finden Sie in der Krieterstr. 7  
Telefon: 040 / 754 9550 - Telefax: 040 / 754 955 30

Bei uns finden Sie: Wohnräume, Speisesaal, Therapie-Gruppenräume, Hausgarten, div. Erlebnisangebote, gutes Essen, Feste, Ausflüge, gemütliche Begegnungsecken, menschliche Fürsorge für Leib und Seele.



Ganz in Ihrer Nähe!

## Kirchdorfer Sonnenstudio

täglich geöffnet  
von 9<sup>00</sup> - 21<sup>00</sup> Uhr

☎ 750 80 38

Neuenfelder Straße 134  
(Ecke Kirchdorfer Straße)

## AOK - Wir sind da!

(at) Und zwar hier in Wilhelmsburg und nicht in Mallorca! Trotzdem: die „Gesundheitskasse“ bleibt bei ihrem Vorhaben, die Geschäftsstelle in der Krieterstraße zu schließen!

Zu der in Hochglanz-Faltblättern gleichzeitig bekannt gemachten Eröffnung einer Servicestelle auf Mallorca liegt uns eine Presseerklärung der DAK (Deutsche Angestellten-Krankenkasse) vor:

Nach Meinung der DAK fehlt dem AOK-Vorhaben die gesetzliche Grundlage: Der Geschäftsbereich der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland ist auf den Geltungsbereich des Sozialgesetzbuches beschränkt. „Beim AOK-Bundesverband scheint nicht bekannt zu sein, daß deutsche Gesetze in Spanien nicht gelten“, erklärt DAK-Geschäftsführer Hansjoachim Fruschki. Außerdem würden die AOK-Mitglieder ihre Beiträge nicht zahlen, um damit zweifelhaft PR-Aktionen zu finanzieren. Nach Einschätzung der DAK müsse Bundesgesundheitsminister Seehofer jetzt im Rahmen seiner Aufsichtsfunktion tätig werden.

„Im übrigen sei ein Krankenkassen-Büro auf Mallorca schlicht überflüssig“, meint Fruschki weiter. „Die Mitglieder aller gesetzlichen Krankenkassen sind im Bedarfsfall in den EG-Ländern umfassend abgesichert. Sie würden dort so behandelt, als seien sie beim dortigen Krankenversicherungsträger versichert.“ Die Presseerklärung endet mit der Aussage: „Wir bieten unseren Versicherten einen umfassenden Service überall in Deutschland. Die DAK betreut jeden Versicherten gleich gut, ob er in einer Großstadt wohnt oder auf einer nordfriesischen Hallig!“

Schade, daß Wilhelmsburg keine Hallig ist. Die DAK-Geschäftsstelle hier wurde ebenfalls vor einiger Zeit geschlossen, allerdings werden weiterhin Beratungsstunden angeboten.

## Museum der Elbinsel Wilhelmsburg

Kirchdorfer Straße 163 · 21109  
Hamburg  
Telefon: (040) 75 14 93 (Büro Jürgen Walczak)

Öffnungszeiten Museum und Kaffeeestube:

1. Mai bis 31. Oktober jeden Sonntag  
15.00 bis 17.00 Uhr

Sammlungen:

Eindeichungsgeschichte ·  
Wilhelmsburger Geschichte  
- insbesondere Milchwirtschaft ·  
Gemüse und Ackerbau

Schiffbau · Schulen · Trachten · Tiere  
Besondere Veranstaltungen: entnehmen Sie bitte der Tagespresse!

Sie erreichen uns ab S-Bah. Wilhelmsburg mit den Bussen 152, 155 oder 151

In Vorfreude auf das Heimspiel der  
St.-Pauli-Kicker  
gegen

Borussia Dortmund

veranstalten wir am  
8.9. um 19.30 Uhr

eine

Fußball-Lesung

mit

Dietrich Schulze-Marmeling,  
dem deutschen Fußballautoren und  
Fan-Forscher



Lüdemann



Buchhandlung auf Wilhelmsburg